

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-42957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-42957)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. 1,20 Mk., für ein Vierteljahr 3,00 Mk., für ein Semester 5,40 Mk., für ein Jahr 10,80 Mk., monatlich 1,20 Mk. einfl. Postgeb.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76
Fernsprechanschluß 58, Amt Wilhelmshaven
— Filiale Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Mittelungen, Willkommens- und Umgebungen, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unveränderlich. Postamt Nr. 58 Pf.

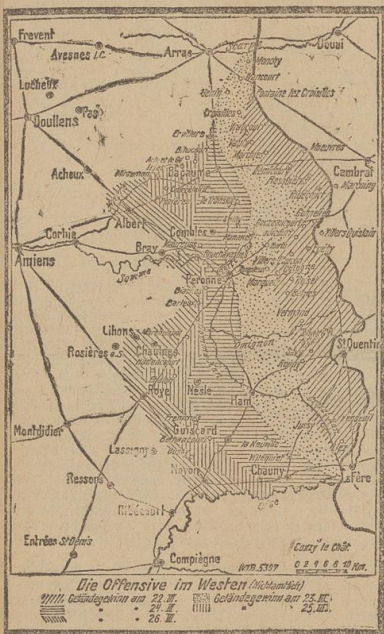
32. Jahrgang.

Rüstringen, Freitag, den 29. März 1918.

Nr. 75.

Der Fortgang der Schlacht.

(W. L. B.) Berlin, 27. März, abends. (Amstsch.)
In beiden Seiten der Somme sind unsere Armeen in langsam vorrückendem Angriff.



Länder in der Zwischenzeit durch die vielversprechende, jetzt gestörte Abfertigung von Antons aus verlor, den deutschen Abfertigungen vom vier bis fünf Stunden. Diese zu befehligen, arbeiten Tag und Nacht Tausende von Soldaten. Am 21. März, morgens, vier Stunden vor dem Hauptangriff, hatte eine Pionierkompanie im Nebel dicht vor der feindlichen Stellung bereits die erste Brücke gebaut. Heute ist über das viele Kilometer breite Trüde- und Grabenfeld hinweg bereits das deutsche mit dem englischen Feldbahnnetz auf der ganzen Linie verbunden. Wie weit hinter, wird auch weit vor unserer Linie wichtige, wenn auch geringe Arbeit geleistet. Der Bahnhof von Albert ist gestern durch schweres Flakfeuer zerstört worden. Der Marschdepot Compiegne wurde durch Fliegergeschwader stark beschädigt.

Der deutsche Angriff.

Von Michael Gädle.

Wenn die Engländer versichern, durch den deutschen Angriff nicht überfordert zu sein — was, beiläufig gesagt, die Bedeutung ihrer Niederlage erhöhen würde —, so muß man sich immer entsinnen, daß man englische Behauptungen stets in ihrem engeren Wortsinne verstehen muß. Sie dürfen sogar hinzusetzen, daß ihnen auch die Wirkung unseres Angriffes drei Tage vor seinem Beginn bekannt gewesen sei, ohne daß man sie der Unwahrscheinlichkeit gedenke. Wir brauchen in diesem Falle nicht einmal auf die glänzende Ausbildung ihres Kampfaberichtes hinzuweisen, der ihnen die Nummer jeder einzelnen nach dem Westen heranrollenden Division noch vor dem 21. März gemeldet hat.

Vielleicht dürfen die Gegner vor dem Beginn mit der Tatsache rechnen, daß wir zum großen Angriff übersehen würden, sobald unsere Vorbereitungen beendet wären. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß ihre Unruhe mehr und mehr wuchs, je länger der Beginn unserer Vorbereitung auf sich warten ließ. Sie sind schließlich sogar wieder zweifelhaft geworden, ob wir unseren Plan vielleicht nicht aufgegeben oder verschoben hätten, wie ja auch in Deutschland ähnliche Gerüchte verbreitet wurden. Unsere Seereschiffung wird dann, wie sie geworden ist. Die unüberwindliche Mauer, die sich nicht zu vorzeitigem Vorstoß bewegen ließ, hat die Stimmung des Gegners ungünstig beeinflusst; gefestigt hat auch in ihr eine Grundfrage der Überzeugung gelegen, die durch keinen Kundschafter entschieden werden konnte.

Die Engländer wollen nun in dem schließlichen Beginn unserer Vorbereitung einen Beweis für die Eile sehen, mit der unsere Seereschiffung den Krieg zu beenden suche oder suchen müsse. Ein solcher Trost, der letzten Endes nur ihre Unwissenheit über die Bedingungen kriegerischen Erfolges verrät. Jede Seereschiffung muß natürlich verstanden, den Krieg so recht zu beenden, als ihre Kräfte erlauben; sie würde die heftigsten Pflichten verlegen, wenn sie anders handelte. Denn immer ist der Krieg ein so großes Uebel, daß er gar nicht recht genug aus der Welt geschafft werden kann. Darin liegt denn auch der Zwang zum Angriff, der allein unabhängig vom Willen des Gegners den Frieden herbeiführen kann. Der Stellungskrieg bedeutet die Verlängerung des Krieges, alle seine Schäden und Nachteile ins Endlose. Er war darum die ganze Jahre hindurch eine hart empfundene Notwendigkeit, solange wir unsere Kräfte nach Ost und West, und wohin noch sonst, teilen mußten. Er war für uns eine Unschilff der Feldherrnkunst, für Engländer und Franzosen aber ein Beweis ihrer Ohnmacht. All die Jahre hindurch haben sie ja in unzähligen Angriffsschlägen, mit vollem Rechte, darum gerungen, aus ihm heraus wieder zum Bewegungskrieg zu gelangen. Aber alle ihre Versuche sind an der unerlöschlichen Widerstandskraft unserer Truppen gescheitert.

Wenn sie die richtigen Folgerungen aus ihren Kriegsergebnissen gezogen hätten, müßten auch sie jetzt erneut die Vorbereitungen im größten Maßstabe antreiben. Doch nehmen daran, daß sie in der Tat diese Arbeit gehabt haben, daß auch Hindenburgs Ratkraft wie ein Wetterlicht in ihrer Vorbereitung hervorgehoben ist. Vielleicht haben sie ihre Pläne auch gegenwärtig noch nicht aufgegeben, das kann nur die Zukunft lehren, denn wir stehen ja noch im ersten Beginn des Feldzuges 1918. Bis her oder Hoff zwischen ihrem Willen und ihrem kriegerischen Handeln ein unüberwindlicher Widerstand; die Niederlage des Gegners kann nur der Angriff bringen, nur er kann ihn unseren Willen gemäß machen.

Darum sind wir gegenwärtig zum Angriff zu Lande angetreten, wie wir uns seit vierzehn Monaten zur See im entschlossenen Angriff, der Gegner noch immer nur in der abwehrnden Verteidigung befindet. Von der Zusammenrottung beider Angriffe erhoffen wir die erwünschte Beendigung des Krieges.

Unser Angriff lag also in der Natur der Dinge. Und auch über seine Richtung konnten die Engländer in großen ganzen kaum zweifeln sein. Durch die Umfassung unserer linken Flanke, deren Abwehr Nerven in unserer Front hervorgerufen, hatte Zoffe uns einst zum Vormarsch von der Marne hinter die Aisne veranlaßt und hatte seinen eigenen linken Flügel dann in immer erneuten Anstößen gegen unsere Fronte wieder bis an die handliche Küste vorgetrieben, unseren Bewegungsraum eingeschränkt, den englischen Anmarsch und die wichtige nordfranzösische Küste gesichert, Paris gesichert. Zur Wiederholung dieser Strategie hatten uns die Kräfte gefehlt. Wer konnte zweifeln, daß unser erster Angriff das Freiwerden unseres rechten Flügels anstreben werde? Für die Richtung sprechen innere und politische Gründe mit gleicher Stärke. Der Krieg möchte ausgehen, wie er wollte, von der militärischen Überlegenheit ihres Heeres über das unriete wären die Engländer überzeugt gewesen, so lange sie nicht selbst die Schwärze unseres Schwertes gefühlt. Die große Niederlage des englischen Heeres hat eine weitreichendere Bedeutung als die gleiche der Franzosen, die ohnehin mirde sind, gehabt hätte.

Aber, wenn so die allgemeine Grundidee unseres Feldzugsplanes gegeben war, so blieben in ihr noch Überlegungsmöglichkeiten genug. Die englische Front war allmählich so ausgedehnt worden, daß man zunächst nur zu einem Teilangriff gegen sie schritt. Den Frontteil aber zu verdrängen, gegen den sich unser erster Stoß richten sollte, ist der meisteilen Anordnungen unserer Seereschiffung ebenso gescheit, wie viele Male vorher im Osten. Der eigentliche Anmarsch unserer Angriffshohe vollzog sich erst in den letzten Tagen durch mehrere Wachen, er ist dem Gegner unbekannt geblieben; ebenso im Ungewissen war er über Tag und Stunde des Losbruchs; die kurze Dauer eines unbedeutend verminderten Geschützeinsatzes hat ihn völlig aus der Fassung gebracht und seine ersten Vorkehrungsmaßnahmen des Zusammenzuges beraubt. Nicht zuletzt aber war es die große Ausdehnung unseres Ansturmtes von 80 Kilometer Länge, die ihm jede Gegenwirkung erschwerte. Man muß sich nur in die Lage der feindlichen Seereschiffung versetzen. Bei der plötzlich von allen Enden drohenden, von der verschiedensten Seiten Bitten um Unterstützung einlaufen, denen sie allein nicht entsprechen kann, weil sie zunächst — selbst überfordert — die nötigen Mittelabteilungen nicht zur Verfügung hat. Verletzung der eigenen Kräfte oder überflüssiges Einsetzen werden die unermesslichen Folgen sein. Auch die Entfernungen verhindern das rechtzeitige Eintreffen der rückwärtigen Divisionen. Dazu kam nun schließlich der unergiebige Schwingen unserer Sturmtuppen, das enorme Nachdrängen, das den Gegner nicht zur Beiruhigung ließ, seinen Rückzug in Flucht verwandelte. So ist der Beginn des Frühjahrsfeldzuges wieder, einmal ein Winterbeispiel dafür, wie der Feind auf einen Angriff gefaßt sein und durch ihn vollkommen überführt werden kann.

So gelang das schwerste Werk, eine mit allen Mitteln der Kunst bestellte und seit unabwehrbar gemachte Stellung im ersten Anlauf zu überrennen und drei Meilen hintereinander sich erhebender starker Linien in dreitägigen Kämpfen zu erobern. Von einem Durchbruch kann nicht eigentlich die Rede sein — wenn sie das tröstet, so hat die brave Times darin recht —, wir haben die feindliche Front in ihrer ganzen Ausdehnung wie eine Sturmflut überflutet. Wir sind über die feindlichen Verteidigungsanlagen ins Hinterland vorgedrungen und kämpften am fünften Tage bereits in der Feindstadt um die Wollendung des Stages. Schon scheint die Meerestournee frohes Gleichfalls angebrochen zu sein; die vier Divisionen, die vom Südwesten her das Fortschreiten unseres linken Flügels vergeblich aufzuhalten veruchten — zwei französische, eine englische, eine amerikanische — haben ihr voranschicklich angehort.

Angewiesen blieben die Gegner weiter in einer Unklarheit, die ihre Entscheidung lähmt und; in Fländern und vor Verdun domiert unabwehrlich unser Geschick, in dem Champagne mitbestehen sich täglich deutsche Vorstöße. Der Gegner flüchtet, daß sich der deutsche Feldzugsplan nach nicht in voller Ausdehnung entfaltet habe; in dieser Beziehung aber liegt eine Schwäche, die leicht Unklarheiten hervorruft und den Wünschen unserer Seereschiffung entgegenkommt kann.

Wir dürfen also mit guter Aussicht zum weiteren Laufe der Dinge entgegensehen, wenn wir uns auch darüber nicht täuschen wollen, daß uns noch Tage und Wochen schwerer Kämpfe bevorstehen. Denn der Gegner hat trotz seiner verlustreichen Verluste noch zahlreiche Streitkräften, mit denen er veruchen wird, das Glück zu wenden. An der Tapferkeit und Eingabe seiner Truppen dürfen wir nicht zweifeln. Aber eines spricht zu unseren Gunsten: die Norddauer unseres Unterkrieges wird den Krieg seiner gewaltigen Einbuße an Geschick, Schießbedarf, Kriegsgüter, Nachhilfen und Lebensmitteln erschweren und vielleicht merkbare einschränken.

Vom Seefrieg.

Englische Minen in der Zufahrtstraße nach Vlissingen.

(W. L. B.) Amsterdam, 27. März. Kleine Rotterdamse Courant erzählt von gutunterrichteter Seite, daß vor der eigentlichen Zufahrtstraße nach Vlissingen, dem Ostgat, von den Engländern

Unaufhaltbar vorwärts!

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Dr. M. Gädle.
Deutsche Angriffsmorph, am 25. März.

Gegen immer noch wachsenden Widerstand des verwehrt und tapfer ringenden Gegners hat auch am fünften Kompagnie der deutsche Vormarsch auf der ganzen Linie ununterbrochen andauert. Die gewohnte große Breite unserer Angriffslinie, die durch weitere Verlegung des linken Flügels um La Sère nach Süden noch zugenommen hat, erlaubt auch bei stellenweise spärlicheren Vorantritten durch Seitenoperationen meist sofortigen Ausbruch. So die englischen Reservisten im deutschen feiner rasche zumankommenden, ist der General Front in langsam steigendem Maße eifrig antwortende eigene Divisionen in das täglich größer werdende Loch. So zieht die englische Niederlage allmählich die Reservisten hinter der französischen Front fort. Während die ungeliebten Amerikaner offenbar ganz unzufrieden, breiten sich starke französische Kavallerie- und Artillerieverbände, die Hauptstadt jähend, von der Gegend von Compiègne bis zur Eisenbahn Maubeuge-Chaumont aus. Dabei zeigt die Tatsache, daß der Feind schon vorerst den Flugplatz Nonoy abgebaut hat, wie stark er die deutsche Stoßkraft einschätzt.

Von dieser steigenden Gegenwirkung, die der Feind, gestützt auf ein glänzendes Eisenbahnnetz und getrieben von der Angst vor der entfallenden Niederlage entsetzt, haben sich umso härter die letzten verbleibenden Erholer ab. Aus den verputzten Mauern und Kaminen sind Wasser und Eisen geworden, die in sechs Tagen überlegen zurückzuführen, was der Feind in sechs Monaten hätte errata. Die heutigen Vorantreibungen wirken wie ein gewaltiges mit Feuer geschriebenes Epos. In den Wäldern von Nonoy an beiden Seiten der heftigsten Kämpfer Höherstraße, auf den Trümmern von Vaches, an den Ufern des Ancrebaches — auf dem ganzen ausgedehnten Schlachtfeld der Umfaltungskämpfe im September 1914 lobte gestern eine Reihe von Bewegungsschlägen, in denen alle der Feind trotz späterer Gegenwehr die Überlegenheit der deutschen Führung auf amersinnen mußten. Dabei bietet das rote und zum Teil asserige Gelände des vorjährigen Schlachtfeldes, das der Eng-

Minen ausgelegt worden seien. Beim Suchen nach diesen Minen, über deren Herkunft man sich lange Zeit nicht im Klaren war, ist am 15. Februar ein Bewachungszug verunglückt. Das Blatt bemerkt dazu: England hat hier dieselbe Vorgehensweise, die sonst für feindliche Käfen angewandt wird, gegenüber dem Vorken einer neutralen Nation, der noch dazu als Flottenstützpunkt dient, angewandt. Wenn dies abschichtlich geschehen ist, braucht man kein Wort darüber zu verlieren. Ist es Nachlässigkeit oder Ungeschicklichkeit, ist kein Ausdruck zu stark, um dieses Vorgehen an den Branger zu stellen.

Aus dem Westen.

Der Sieg von Bohman.

(W. L. V.) Berlin, 27. März. Das alte Somme-Schlachtfeld mit seinen zerstörten Stätten, aufgestellten Strohen, unbesetzten Stellungen, Grabenbänken, Drahtverhaue und Nummernlöcher liegt im Rücken der deutschen Anzugsstruppen. Vor ihnen breitet sich französisches Land aus, das bisher von der Kriegsjurie verachtet blieb. In vielen Stellen lehren rote Brände zum Himmel. Durch besondere Kavalleriekommandos lassen die Engländer die Wohnstätten und Ähren ihrer Bundesgenossen vernichten, angeblich, um den deutschen Vorrat zu hemmen, den gleichwohl tagelang weder Kanäle, Flüsse, verunreinigte Trichterzonen, noch stärkste englische Besatzungen aufhalten konnten. Bereits liegen die wichtigen Bohzentren und Stadelplätze St. Paul und Douzens unter schwerem deutschen Feuer. Mit dem reichlich erbeuteten Material und Material werden alle Strohverhüllungen schnell wiederhergestellt. In Bohzen wurde neben wohlgeklärten Werksstätten viel rollendes Material erbeutet, darunter allein 20 Feldbahnlokomotiven. Immer wieder werden überall ungenutzte Schienenstücke in die Schlucht der Engländer hineingeworfen. Bei Bohzen grenzen die französischen englischen an die belarischen französischen Schienen. Das Sommerfeld ist ein englischer Friedhof. In der Mitte bei Glesing lag ein völlig zusammengebrochenes englisches Artillerieregiment mit 40 Geschützen.

Die ganze Größe des Sieges von Bohman, stellt sich erst jetzt heraus. Die Engländer haben verständig Division auf Division eingeeilt. Ihre zu ununterbrochenen Gegenangriffen nacheinander vorgehenden Reihen hatten die Stärke einer Armee. Im Angriffsbereich durchbrach die Krone Bohzen, während ihr Nachzügler ängstlich Widerstand brach, mit ihrem südlichen Teil weitere vierstündige Stellungen. Der rücksichtslose Angriffsgedanke der vorbersten deutschen Truppen, die auf die angebotene Abwendung verzichteten, macht sich glänzend geltend. Die englischen Armeen sind durch die fopplöse Verunsicherung ihrer Reihen und durch vergebliche Opferung anderer Divisionen nicht weniger geschädigt, wie durch den moralischen Einbruch ihrer immerwärtigen großen Niederlage. Englische Gefangene von allen Frontteilen flagen über die englische Führung, die alle Befehle zu spät erteilt, die Herrschaft über die Truppen verliert, Verbände durcheinander wirft und ungeheure Verluste verschuldet.

Die Stimmung in Frankreich.

Paris, 27. März. Die Köln. In. meldet von der schweizerischen Grenze: Der als guter Kenner Frankreichs bekannte Herausgeber des Genfer Feuille schreibt: Die Nachricht, die Deutschen sind wieder in Bohzen, werde wie ein Schreckensschrei durch Frankreich laufen, aber auch Bornesfreie gegen Clemenceau, der den Satz: „Die Deutschen sind immer noch in Bohzen“ zum Leitenden seiner täglichen Schmähartikel gegen die Regierung gemacht habe. In Frankreich legt man sich die Frage vor, ob Clemenceau tatsächlich die Politik des Selbstmörders treibe.

Die Befestigung von Paris.

Über Genf und Zürich wird telegraphiert: Der Militärkommandeur von Paris hat ein allgemeines Verarmungsverbot für Paris erlassen und in aller Form den veränderten Versorgungszustand angekündigt. Der Militärkommandeur hatte nachgefragt mit dem Präsidenten Kommandeur, sowie mit Clemenceau Beratungen, in denen die Fragen hinsichtlich der Vermeidung von Paris besprochen wurden. Von dem Besatzung der gegenwärtigen Schlacht an der Somme hängt es ab, ob heute oder morgen eine Proklamation an die Pariser Bevölkerung erlassen wird und ob die Regierung ihre Vorbereitung zu einem zeitweisen Verlassen von Paris fortsetzen wird.

Die Befestigung der Paris besitzenden deutschen Feindgeschäfte soll nach Pariser Meldungen von Montag mittags bereits mehrfach gewechselt worden sein. Es sind durch die deutschen Geschäfte mehrere räumlich voneinander getrennte Stützpunkte von Paris hergeleitet. In Neuvaubert St. Antoine liegen bereits Sonntag abend die ersten deutschen Geschosse, die große Bewehrung errichteten und zu einer Flucht der Bevölkerung zu den inneren Boulevards führten.

Westschweizerische Blätter melden aus Paris: Nicht nur die Bahnen, auch die Landstraßen nach dem Süden Frankreichs sind von Führern verstopft. Infolge der Fortdauer der deutschen Feindbesetzung wurden umfassende Sicherheitsmaßnahmen für die Kirchen und öffentlichen Bauwerke erlassen. Seit Montag früh sind in Paris Telegramme der Kriegspropagandisten an der französischen Front nicht mehr eingegangen. Man vermutet, daß die Nachrichtenberne mit dem Beginn wichtiger Ereignisse an der französischen Front im Zusammenhang steht.

Hohe Wehrverarmen bereits voll eingekehrt.

Zürich, 27. März. Die Zürcher Post berichtet: Die Mandrier-Armee des Generals Foch ist bereits in vollen Umfang zur Unterstützung der Engländer in Anspruch genommen worden. Die Wehrdivisionen des Generals Foch sollen übrigens nicht 60, sondern 30 Divisionen umfassen. Die Differenz erklärt sich dadurch, daß zu den kämpfenden Divisionen auch die Wehr der einzelnen Armeen gezählt sind. Diese dürften für den englischen Wirtschäft kaum ausreichen, da Mandrierall Gng mit Angriffen gegen seinen Vorfließ rechnen muß.

Feindliche Berichte.

Englischer Seebericht vom 27. März, vormittags. Ergebnis der gestrigen feindlichen Angriffe nachmittags und abends zu beiden Seiten der Somme. Unsere Truppen wurden zu beiden Ufern eine kurze Entfernung bei Wehre zurückgedrängt. Ein bei Anbruch der Nacht eingetommener feindlicher Angriff gegen unsere neue Linie nördlich der Somme wurde in heftigen Kampf abgewiesen. An einer Stelle in der Nähe des Flusses erzwang der Feind sich den Weg in unsere Stellung, wurde aber im Gegen-

angriff zurückgeworfen. Weitere feindliche Kämpfe fanden nördlich und nördöstlich von Albert statt, aber die Lage an diesem Teil der Kampffront blieb unverändert.

(W. L. V.) Englisches Seebericht vom 26. März, abends. Nördlich von der Somme fanden an verschiedenen Stellen örtliche Gefechte statt. Eine starke Bewegung feindlicher Truppen und Trains wurde auf dem Schladfeldgebiet beobachtet und von unserer Artillerie und Flugzeugen unter Feuer genommen. Südlich der Somme wurden, wie gemeldet wird, heute morgen feindliche Angriffe mit frischen deutschen Divisionen heftig gegen Bohzen und Höhe vorgezogen. Nachmittags begannen neue feindliche Angriffe an der Höhe Chaulmes sowie zwischen dieser Stadt und der Somme. Nördlich davon dauerte die Schlacht an der ganzen Front südlich der Somme an. In den vergangenen sechs Tagen andauernden Kämpfe zeigten unsere Truppen an allen Teilen der Schlachtfront höchsten Mut. Aufser den schon erwähnten englischen Divisionen besaßen auch die 9., 10., 31. und 66. Division außerordentliche Tapferkeit.

(W. L. V.) London, 26. März. Das Kriegsamt teilt mit: Der Feind hat in der Nacht vom 25. zum 26. März an unserer Front nördlich von der Somme keine weiteren Angriffe gemacht. Im Nachmittags hatten feindliche Kämpfe an diesem Teil der Schlachtfront stattgefunden, in welchen der Feind zurückgedrängt worden war. Englische Angriffe hatte er aber nicht versucht. Die Linie nördlich von der Somme läuft über Wehre—Albert—Beaumont—Camel—Willeux—Sihette—Boiry—Genin—Mancourt und nicht weitlich von Mondy zur Somme und von dort längs unserer Artilleriefront nach Norden verläuft. Die Deutschen heute vormittag heftig angegriffen und um 10 Uhr 30 vormittags Höhe genommen. Die Linie scheint dort von Westcourt an der Somme durch Wehres westlich von Höhe und westlich von Bohzen zu laufen. Auf diesem Teil des Schlachtfeldes sind feindliche deutsche Divisionen festgesetzt worden, einschließlich zweier Grenadierdivisionen und zweier brandenburgischer Divisionen. Dort kämpfen englische, französische und amerikanische Truppen Schulter an Schulter und französische Verstärkungen rücken schnell heran. Der Feind ist westlich von Höhe und in der Gegend von Bohzen zum Sieben gedrückt worden.

Frangösischer Seebericht vom 27. März, nachmittags. Gestern abend und nachts über waren die Deutschen, durch beträchtliche Verluste überall geschwächt, ihre Anstrengungen zu verlangsamen gezwungen. Die Tapferkeit der französischen Truppen, die jeden Fußbreit Boden verteidigten, ist lobenswert. Die Franzosen heute vormittag hatten die Linie Wehre—St. Martin—Wehraignes nördlich Bohzen im südlichen Zugang von Bohzen und am linken Oiseufer. Während der Nacht wiesen die Franzosen starke Erkundungsabteilungen zurück, die sich den französischen Stellungen nördöstlich Bohzen zu nähern versuchten. An der übrigen Front gefehlte Bombardement.

(W. L. V.) Frangösischer Seebericht vom 26. März, abends. Unsere Truppen hatten seit ihre Stellungen auf dem linken Oiseufer Fußaufmarsch von Bohzen. Der Kampf dauert mit unverminderter Heftigkeit an der Front Wehre, südlich von der Somme—Chaulmes—Höhe—Bohzen an. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Genf, 27. März. Der Pariser Martin sprach gestern als erste frangösischer Zeitung von der begonnenen Aufrollung der Platte des Weltkriegs. Soig.

Von den turt. Kriegsschauplätzen.

Stillsand der Palästina-Ostfront.

Zürich, 27. März. Der Tagesanzeiger meldet den vollständigen Stillsand der englischen Palästina-Ostfront.

Vom bolschewistischen Rußland.

Es gibt wohl zurzeit keinen Menschen im deutschen Reich, mit dem sich zu unterhalten interessanter wäre, als mit dem Abgeordneten der russischen Republik, dem Ueberbringer der russifizierten Friedensurkunde, dem Genossen Petrow. Ganz mühelos findet sich im Gespräch mit ihm, trotz aller Kämpfe der sozialistischen Richtungen, das Wort „Genosse“ wieder. Denn in Ansehen, Sprache und Gesährde ist Petrow ein Typ, einer von jenen Tausenden, die wir fanden und als unsere tapfersten Kameraden liebten, als sie, vom Jarmisch gekehrt und verfolgt, Europas Sawpflanze überlieferten. Diese Männer, oder richtiger gesagt, eine Richtung von ihnen, regiert jetzt Rußland und einer von ihnen ist der Genosse Petrow. Daß er an volkswirtschaftlichem Wissen vielen überlegen ist und seine jugendliche Veredamtheit das Maß des geschäftlichen Intellekt, verdrängt nicht. Sondern er drückt sich, er ist einer von der Masse, die bis vor einem Jahre unerschrocken war, als irgend eine andere und die sich jetzt selbst regiert.

Über die Methoden dieser Selbstregierung mit Genossen Petrow zu sprechen, ist ungenügend anwendend. Petrow sieht in dem demokratischen Repräsentativsystem eine überholte Form der bürgerlichen Demokratie. Im Sowjetssystem verkörpert sich die Diktatur des Proletariats und damit, nach des Genossen Petrow Meinung, auch eine höhere Stufe organisierter Volksherrschaft.

Wie das Sowjetssystem funktioniert, ist ja im allgemeinen bekannt. Genosse Petrow legt großes Gewicht daran, daß dieses System nichts Erläugeltes, sondern etwas Natürliches geworden ist. Und damit hat er jedenfalls recht. Aus den ungeheuren Chaos, in das der kriegen und die Revolution Rußland zurückwarfen, aus diesem gährenden Ulbricht, in dem alle Elemente der Bevölkerung rat- und richtungslos durcheinander girkten, entwickelten sich ganz von selbst die Mite der Arbeiter in der Form der Bauern in den Gemeinden. Diese Mite wählten nun als höchstentscheidende Sitzung den Sowjetkongreß, der seine stehende Einrichtung ist, sondern von Fall zu Fall neu gewählt wird und aus seiner Mitte ein ausdauernd köpfe starkes Zentralerenteinstitute wählt, das auch nur solange im Amte bleibt, bis ein neuer Sowjetkongreß zusammentritt. Ein Vorzug dieses Systems, den Genossen Petrow stark unterstreicht, ist gewiss der, daß die Stimmungen der Wähler unmittelbar den Sowjetkongreß begehren, der den Friedensvertrag ratifiziert, was eigens zum Zweck dieser Entscheidung gewählt, und insofern mag er den Willen der Wähler richtiger wiederpiegeln als die Entscheidung eines anderen Parlaments.

Der grundlegende Unterschied zwischen der herkömmlichen Demokratie und dem Sowjetismus besteht jedoch darin, daß die erstere die Bevölkerung nach ihrem Wohnort in bestimmte Teile zerlegt und innerhalb dieser Teile jeden Staatsbürger mit gleichem Recht an die Wahlurne beruft, während das Sowjetismus nur den Vertretern organisierter Betriebe und Berufsgruppen das Wahlrecht verleiht. Auf diese Weise bleibt denjenigen zunächst ein großer Teil der Wähler ohne politische Rechte. So sind z. B. die Ärzte und die Angehörigen anderer freier Berufe in Rußland zurzeit wenigstens teilweise rechtlos. Ein anderer Nachteil besteht offenbar darin, daß an die Stelle eines Gesamtvolks unzulässige gerippten Gruppen treten, die voneinander durch Geländegrenzen getrennt sind. Auf die Wahl der Arbeiter der Firma A hat nur der Einfluß, der selber Arbeiter dieser Firma ist. Auf die Wahl der Bauerngenossenschaft B nur der, der selbst in der Bauern dieser Gemeinde gehört, auf die Wahl der Soldaten nur der, der selbst Soldat ist. Die Gegenstände berühren sich, und unklar erkennt man in dem bolschewistischen Ideal der Staatsverwaltung Züge des berufständlichen Vertretersystems, das bei uns von den Konterpropagandisten propagiert wird, freilich mit dem Unterschiede, daß unsere Konterpropagandisten eine ebenso herbarste Korrektur zum Nutzen des Propagandierertums vornehmen, wie die Bolschewiki zu Gunsten des Arbeiter- und Bauernproletariats.

Nicht minder interessant sind die Versuche des wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Sie vollziehen sich vielfach in der Weise, daß die einzelnen Fabriken ihre Waren an Landgemeinden liefern, die dafür mit Lebensmitteln bezahlen. Auch hier erhebt sich die Frage, wie die Wirtschaft sich fortentwickeln wird, als eine Wiederaufbauung in einem ganz vergangenen wirtschaftlichen Zustand, an die Naturwirtschaft, und auch hier, ist es durchaus verständlich, daß der Wiederaufbau nach zu großzügigen Verfall beim primitiven beginnen muß. Ob sich daraus wirklich ein sozialistisches System entwickeln wird, wie wir es uns vorstellen, ein System, das bei möglicher Schonung der Arbeitskraft den möglichst höchsten Ertrag für die arbeitende Gesamtheit verbringt, oder ob dies alles nur ein Zwischenstadium für vornehm genossenschaftlichen Erleben der fabrikalitären Wirtschaft, muß die Zukunft lehren. Die Bolschewiki fühlen sich ihrer Sache sicher, und gleichwohl, ob ihr Werk vom Gelingen gefehrt wird oder zum Scheitern verurteilt ist, auf alle Fälle wird sehr viel aus ihm zu lernen sein.

Über alle Erzählungen des Genossen Petrow können uns nur in ungerostet vorgetragenem Uebermaßem bescheiden, daß auf, und eine ganz andere Welt ist als Mittel- und Westeuropa. Aus anderen Ursachen ersehen sich andere Erfahrungen, aus anderen Voraussetzungen andere Methoden der sozialistischen Politik, die Erfahrungen von Brüden sind auf die Verhältnisse hüben nicht ohne Weiteres übertragbar. Wenn wir einmal die Erfahrungen jenes großen Experimentierlandes der sozialen Revolution uns aneignen mochten wollen, werden wir diese Unterschiede berücksichtigen müssen. Aber noch ist es nicht so weit, das große Experiment ist noch nicht abgeschlossen, und uns bleibt einzuwirken nur für, mit den besten Wünschen für das Glück des russischen Volkes zu beobachten und zu warten.

Politische Rundschau.

München, 28. März.

Die Antwort des Kaisers auf den Reichstagsaufruf. W. L. V. meldet: Auf die Beweise des ersten Abgeordneten des Reichstages Dr. Baasche an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: Für die mir überlieferten Glückwünsche des Reichstages sage ich meinen wärmsten Dank. Die Taten der Arme, welche in den letzten Tagen geleistet sind, reiben sich würdig an die glänzenden Waffenerfolge des Krieges. Vorbereitung, Führung und die Energie der Truppen hoben mit Gottes Hilfe Englands Gewesensicht schwer erdrückt. Täglich geht es trotz allen Widerstandes weiter vorwärts. Die Zahl der Gefangenen ist groß, die Beute an Kriegsmaterial unermesslich. Möchte das deutsche Volk, besonders seine erwählten Vertreter, aus der Größe der Leistungen erneut das feste Vertrauen schöpfen, daß das deutsche Schwert uns den Frieden erzwingen wird. Möchte es erkennen, daß es jetzt heißt, auch in der Heimat mit gepolneter Ausdauer Siegeswillen zu zeigen. Dann wird der kommende Weltfrieden durch deutsche Kraft gewichtiger sein, wie bisher. Dazu heiße uns Gott.

Das Kaisers Dank an Genpeter. Wie W. L. V. aus Offen meldet, hat der Kaiser an Dr. Krupp von Bohlen und Halbach folgendes Telegramm gerichtet: Für neues Gedächtnis hat mir der Befehlshaber von Paris weit über 100 Kilometer Entfernung seine Probe glänzend bestanden. Sie haben mit der Fertigstellung des Geschützes der Geschütze des Kaisers Krupp ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Ich spreche daher Ihnen und allen Mitarbeitern meinen herzlichsten Dank für ihre Leistung deutschen Wissens und deutscher Arbeit aus.

Das neue Arbeitskammergesetz. Aus Berlin wird der Weser-Ztg. gemeldet: Der frühere Entwurf zu einem Arbeitskammergesetz vom 1910 betraf die berufliche Gewerkschaften der Arbeiterkammern vorzusehen und hierzu auch Zustimmung des Reichstages gefunden, doch ist in gewerkschaftlichen Kreisen neubegründet der Wunsch nach rein territorialer Gliederung der Kammern hervorgetreten. Diese Streitfrage, die schon seit dem ersten Entwurf des Gesetzes die beteiligten Kreise beschäftigt hat, wird daher auch angesichts des neuen Entwurfs Schwierigkeiten bereiten, denn der Regierungsentwurf hat sich einer Nachrichtstelle zufolge auf den Standpunkt der sachlichen Gliederung gestellt, während ein von der Gewerkschaft vorgelegter Entwurf lediglich von dem gebietlichen Aufbau der Arbeitskammerorganisation ausging. Die Gewerkschaften machen dabei geltend, daß der berufliche Zusammenschluß schon zur Genüge durch Gewerkschafts- und Berufsvereine gegeben sei, während die Aufgaben der Arbeitskammern in einer darüber hinausgehenden Aufgabe allgemeiner sozialpolitischer Fragen erblicke. Wie es scheint, will die Regierung auch die großen Reichs- und Staatsbetriebe dem Gesetz unterwerfen.

Schwere Anschuldigungen gegen den Genen Bohmer. Ueber schwere Anschuldigungen gegen einen Führer der Reichswehr berichtet die Münchner Post. Gegen den früheren Gewerkschaftler Bohmer, der jetzt die Reichswehr befehligt, die Wirtschaft werden sich jetzt die Gewerkschaften des Unternehmens, die Schriftsteller Friedrich Herke und Minister Dr. Gerlich sowie der Verleger Emil Kiste. Die genannten Herren haben das bayerische Kriegsministerium in einem Schreiben um Aufhebung des Verbots der Wirtschaft gebeten und teilen dabei als Tatsache mit, daß Graf Bohmer als Gewerkschafter ausgedient. Sie begründen dies damit, daß ein weiteres Zusammenarbeiten mit ihm unmöglich sei, weil er das in ihn gesetzte Vertrauen sowohl in menschlicher, als auch in geschäftlicher Beziehung in schwerer Weise geschädigt habe. Er habe nicht nur Verleumdungen ausgeübt und es dauernd vermindert, über seine Geschäftsführung Rechenschaft abzulegen, sondern auch mit dem

Geschäftskapital für persönliche Zwecke und zu seinem Vorteil gewirksamkeit und dabei (beim Kopieren) das Geschäft geschädigt. Von einer Strafanzeige wollen die Geschädigten vorläufig noch absehen, um Mithilfe auf ihre gemeinsame politische Bewegung und um des vor deutlichen und konstanten Interesse zu tunen. Amers Bucher mellen. Wschiffen dieses Schreibung an den hiesigen Kreisamtsleiter haben die Geschädigten verständigere Anteilhaber und auch den Herren Bucher zugucken lassen. Eine Bescheidungsfrage hat Graf Bothmer merkwürdigerweise noch nicht eingeleitet.

Russland.

Die Entente-Diplomaten kehren zurück. Nach einer Meldung des Moskauer Telegraphen-Bureaus aus Moskau würden die Orientenachte die diplomatischen Beziehungen mit der Regierung der Bolschewiki wieder herzustellen. Der deutsche Gesandte hat nämlich den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg, Joffe, davon in Kenntnis gesetzt, daß das diplomatische Korps der Alliierten, das sich in Finnland befindet, den Wunsch habe, nach Russland zurückzukehren. Auf Befehle Joffes wurde ihm überzüglich ein Sonderzug zur Verfügung gestellt.

Estales.

Münster, 28. März.

Die Werberarbeit für die S. Kriegsangelegenheit.

In einer Versammlung der Werberarbeit, die für die bis zum 18. April ausfallende Kriegsanleihe zu leisten ist, hatte Oberbürgermeister Dr. Queren einen größeren Kreis von Personen, Frauen und Jochen, gestern nachmittags nach dem Saale des Mathausen Wilhelmshovener Straße geladen. Er ging in längeren Ausführungen auf die Notwendigkeit der Kriegsanleihe ein und legte dar, daß auch die Bürgerarbeit der Stadt Münster sich an ihr nach Kräften beteiligen möge. Auch die Stadt und die städtische Sparkasse werden wie bisher nach Lage der Verhältnisse zugehen. Verhandlungen über die Beteiligung imhoben zeitlich auch in den Kriegsgemeinden. Mehrere öffentliche Vorträge, die für die Kriegsanleihe waren, haben stattgefunden, und einige weitere sind geplant. Auch die Schulen sind bereit, wie früher für die Anleihe werbend tätig zu sein. Ohne Zweifel seien auch viele Mitbürger wieder bereit, nicht nur für die Kriegsanleihe zu werben, sondern auch nach Möglichkeit zu zeichnen. Da es viele Einwohner gibt, die gern zeichnen wollen, aber nicht genügend eingezeichnet sind, welchen Weg sie einzuschlagen haben, ist die Stadt in Werberarbeit eingeteilt worden. Die Werber sollen den Zeichnern von Kriegsanleihe mit gutem Rat zur Seite stehen. Es können Zeichnerbeine der Reichsbank ausgefüllt irgend einer Bank oder Sparkasse übergeben werden. Sehr bequeme macht die Sparkasse es den Zeichnern, die den gezehnten Betrag von 5 Mark auf mit 5 Proz. verzinst. Ein Rohr nach Kriegsanleihe liegt die Einlage den Einzahlern wieder zur Verfügung. Sehr anziehend sind auch die Kriegsanleihebescheinigungen, durch welche die Zeichner gleichzeitig ihre Lebensversicherung erwerben. Bedenkenhaft sind auch die Sachanweisungen, die mit einem Betrag bis zu 120 Proz. ausgelöst werden. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Zeichnung der Kriegsanleihe warm zu empfehlen ist; es handelt sich um die rentabelste und beste Geldanlage, die es zurzeit für die Gelder gibt, die mildtätig angelegt werden sollen. In der regen Ausprobier erließen sich die zahlreichen Erscheinungen gern bereit, mitzuwirken. Die Werber werden an die gestellten Fragen gern beantworten und auf Wunsch auch bereit sein, geeignete Beträge für sie bei der Sparkasse zu belegen und ihnen dann das Kriegsanleihebuch auszuhandeln. Auch wurde auf die von der S. Verwaltung eingerichteten Sparkassenzweigen hingewiesen, die neben den Banken und Sparkassen an jedermann unentgeltlich Rat erteilen.

An die Arbeiterkern.

Wenn die Kinder das Elternhaus verlassen, wird von nach und fern den Lebenden alles Gute gewünscht. Meist ist Mo aber bleibt die Praxis?

Kloppf ist nicht manches Mutterherz stärker, wenn es daran denkt, daß auch ihr Liebste, ihr Mädel, in Stellung ziehen muß. Und doch wäre nur hohe Sorge von Vätern, wenn alle daran denken würden, wie schätze ich mein Kind am besten, wenn irgend etwas im Arbeitsverhältnis nicht so gut ist, wie es gewünscht wird.

Sunderer von jungen Mädchen werden doch zu dieser Zeit wieder der Beruf als Hausangestellte erwöhnen, und da gibt es, unsere Arbeiterkern, Väter und Mütter, darauf zu verweisen, daß der beste Schutz darin liegt, wenn ihre Töchter im Verband der Hausangestellten angemeldet sind. Die Hausangestellten, die heute noch unter einem anderen Gesetz stehen als jeder andere Arbeiter, die andere Arbeiter, benötigen dieses Schutzes um so mehr. Heute allein in den deutschen Bundesstaaten zählenden noch 44 Gefährdungen, und es ist nicht immer eine schlechte Hausangestellte, die mit einem dieser buntschönen Ausnahmestellen in Kontakt gerät. Deshalb ist es nur am Besten, wenn mit dem Tage, wo die Tochter „hinzu ins feindliche Leben“ muß, sie Mithilfe ihres Verbandes wird. Der Verband hat schon so vielen Mithilfen zu ihrem Recht verholfen. Der Beitrag ist gemäß dem Vergehlohn einer Hausangestellten auch niedrig bemessen und beträgt nur 60 Pf. monatlich, so daß er für jedes junge Mädchen erträglich ist.

Der Verband gewährt seinen Mitgliedern: Rechtschutz bei Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis, der Kranken- und Invalidenversicherung; Unterstützung und Mithilfe bei Krankheit; Krankentage; Unterstützung bei der einjähriger Mitgliedschaft 3 Mark pro Woche auf die Dauer von 6 Wochen, nach zweijähriger Mitgliedschaft 3,60 Mark pro Woche auf die Dauer von 6 Wochen; kostenlose Lieferung der Verbandsszeitung. Deshalb ist es Pflicht der Arbeiterkern, auf diesen Schutz zu verweisen, damit nicht später das Verhängnis zu beklagen ist. Die Anmeldung kann direkt im Hauptbureau: Berlin S.D. 16, Engelstraße 21, erfolgen oder in Münster, Schillerstr. 6, bei Frau Freundberg.

Professorenansage an den Ferienagen. Auf die Bekanntmachung des Magistrats, wonach in dringenden Fällen am Karfreitag und an den beiden Osterfesten Profiktoren ausgespedit werden, und zwar von 11 bis 12 Uhr, sei an dieser Stelle hingewiesen.

Das Adreßbuch von 1918 für Wilhelmshaven-Münster ist erschienen. Es ist in der Druckerei des Gemeinmützigen, Firma Adolph Altmers, hergestellt worden. Das Buch ist noch einmal so dick wie früher und enthält über 600 Adressen. Die Adressen sind alphabetisch geordnet, und die Druckerei in Wilhelmshaven-Münster keine der Herstellung des Adreßbuches übernehmen wollte. Bei dem Vorleseramt Bismarckstraße 158 ist ein großer schwarzer Schiefersack als zugelaufen angemeldet. Der Eigentümer kann seine Ansprüche dort geltend machen.

Wilhelmshaven, 28. März.

Der neue Schlichtungsausschuß. Unter Aufhebung des Schlichtungsausschußes für die industriellen Betriebe der Nordseestation wird in einer Bekanntmachung, die wir zur Beachtung empfehlen, ein neuer Schlichtungsausschuß gebildet.

Die Kommunalvereinigung Wilhelmshaven, so wird uns geschrieben, hat heute abends 8 Uhr im Saale des Deutschen Hotels, wie unsere Leser in der Anzeige gelesen haben werden, eine Mitgliederversammlung ab. Da in dieser die Arbeit, die die junge Vereinigung tun will, festgelegt werden soll, ist es wünschenswert, daß die Versammlung von recht vielen der Mitglieder besucht wird. Die Vereinigung zählt bereits mehrere hundert Mitglieder; die hat Aufsehen erregt durch ihr Eingreifen bei den letzten Bürgerparlamenten, und hat unbestreitbar das Verdienst, eine erfrischend rege Beteiligung an den Bürgerparlamenten herbeigeführt zu haben. Heute sind wichtige Beschlüsse zu fassen. Versäume also niemand, der Mitglied ist, der Versammlung beizuwohnen. Wer dieser Versammlung fernbleibt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Vereinigung, von der er viel Gutes erwartet, nicht die Wäre wählt, von dem er sich Erlösa verspricht, nicht das tut, was er zum Wohle der Stadt für erforderlich und notwendig hält. Also zur Versammlung! Wäge die Arbeit der Vereinigung den Wohnort der Stadt Gutes bringen!

Die neuen Beratungsstellen für Geschlechtskranke. Zweck der Beratungsstellen ist eine kostenlose und streng vertrauliche Beratung von Personen, die an Geschlechtskrankheiten oder deren Nachwirkungen leiden, oder daran zu leiden drohen. Auch auf die Familienangehörigen wird die Beratung ausgedehnt. Auf alle Personen, die den Kreis der nach der Reichsverordnungsordnung und dem Verordnungsgebot für Angehörige versicherten Bevölkerung angehören oder ihre in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht nahe stehen, soll sich die Beratung erstrecken. Die Landesversicherungsanstalt Hannover hat auch für den hiesigen Bezirk eine Beratungsstelle errichtet in Wilhelmshaven, Vornhoffstr. 7 — im Dienstgebäude der Allg. Krankenkasse —. Die Sprechstunden sind für Männer jeden Montag, für Frauen jeden Donnerstag, abends von 6½ bis 7½ Uhr. Alle geschlechtskranken Personen und alle Personen, welche glauben geschlechtskrank zu sein, sollen sich vertrauensvoll an die Beratungsstelle wenden. Auch alle geschlechtskrank gewordenen Personen sollten sich und ihre Frauen und Kinder der Beratungsstelle von Zeit zu Zeit vorstellen. Die streng vertrauliche Unterredung durch einen beamteten Facharzt gibt jedem, der die Beratungsstelle aufsucht, Aufschluß über seinen Zustand und über die Art der einzuschlagenden Behandlung. Da die Unterredungen und Beratungen völlig kostenlos sind, ist es jedem Kranken ermöglicht, die gegenwärtige Einrichtung in Anspruch zu nehmen. Nur so bewahrt man sich vor schweren späteren Schäden an Leib und Seele.

Kriegsgeheimhaltensfrage. Was Hindenburg den heimtückischen Kriegern misfällt. Als der Feldmarschall kürzlich einigen Kriegsberichterstellern eine Unterredung gewährte, betonte er sein warmes Interesse dafür, daß in Deutschland alles actan würde, um der Bevölkerung die Gründung von Familien zu erleichtern. „Am liebsten“, sagte er, „habe ich jeden Arbeiter in eigenen Häuschen mit einem netten Garten, damit er nach der Arbeit auch Freude am Leben findet.“ Als auf die Heimstättenbewegung hingewiesen wurde, äußerte er: „Gewiß, die Bewegung ist da, die Handlung wäre mir noch lieber.“ Erklärlicherweise können wir für das Serpantum Oldenburg feststellen, daß es hier nicht nur eine Be-

wegung für die Errichtung von Heimstätten gibt, sondern daß man auch Losen aufzudecken hat. Der Kriegsheimstättenverein hat schon fast 500 000 Mark gesammelt und damit bereits in vielen Fällen jomohl zur Erhaltung wie auch zum Erwerb von Kriegsheimstätten beigetragen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Ringkämpfe in Sielers Konzertsaal. Gestern Mittwoch fanden wiederum bei gut besetztem Hause spannende Kämpfe statt. Als 1. Kämpfer traten die Unbekannte gegen Siegfried II (Springer) in die Schranken. Beide ein paar übertriebene Gegner, welche sich an Kraft wie an Technik gleichstanden. Man sah nur blitzschnelle Griffe und Koroden. Nach einem Kampf von 10 Minuten fanden die Ringkämpfer vor der Bühnenrampe. Erst auf das Signal des Schiedsrichters lehrten sie auf die Matte zurück. Siegfried erwies sich hier wieder als der ruhigere. Trotzdem fiel er dem Unbekannten durch einen blitzschnellen Griff nach dem schweren, schon nach 8 Minuten. Im 3. Kampf erwies sich Gehlmann als der Überlegene. Darnach gegenüber und warf ihn in 17 Minuten. Der 4. Kampf zeigte Gehlmann und Niehms im Entscheidungskampf; Sieger blieb der deutsche Meister nach 24 Minuten. Bärner erzielte seinen Gegner Sommer schon nach 12½ Minuten.

Der Has. Der Kartenbörseverkauf für das folgende Jahr ist am 1. April im Adler-Theater gottiert, hat begonnen. Die Tageskasse im Adler-Theater ist geöffnet von 10 bis 11 Uhr vormittags und ab 4 Uhr nachmittags.

Theater Burg Hohenzollern. (Aus dem Bureau.) Am Sonntag den 30. März bringen die Münchener Künstler die erfolgreiche moderne Operette Die tolle Komik zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Hrl. Emmy Kentow. Die Operette ist von Herrn Direktor Siegfried Deutsch in Szene gesetzt, der auch die männliche Hauptrolle spielt. Am 31. März beginnt Dr. Frau de Rebe. — In Vorbereitung befindet sich Der Negimist, papa und Die Hofe von Stambul.

Unter Abend im Rathaus. Der bereits angekündigte letzte der beliebten bunten Abende findet, wie uns mitgeteilt wird, am 10. April d. S. im Rathaus statt. Diese Veranstaltung soll unter dem Zeichen des Humors stehen. Mit großer Mühe ist es gelungen, die berühmten Hamburger Humoristen Gebroder Wolf, Besitzer des Varietes Sammonia in Hamburg, zu verpflichten. Nur mit Mühe ist auf den notwendigen Zweck — Unterstreichung der Hinterlistigkeiten der Wesallenen der Nordseestation — haben sich die Herren Wolf bereit erklärt, mit einer größeren Gesellschaft von Künstlern nach Wilhelmshaven zu kommen.

Aus aller Welt.

Zwei Personen zum Tode verurteilt. Vom Schwurgericht in Dresden wurden der Maurer Moh aus Altendorf und die Fabrikarbeiterin Anna Martha Seibt wegen Mordes zum Tode verurteilt. Moh hatte seine Frau auf Mithilfe und mit Beihilfe der Angeklagten Seibt mit einem Hammer und einem Dolch ermordet und die Leiche in die Elbe geworfen.

Große Explosion bei Remork. Remter meldet aus Remork: Die Stadt wurde am Nachmittag von einer starken Explosion erschüttert. Wie gemeldet wird, flogen Munitionskisten am Güterbahnhof von Jersey City in die Luft. Die Trümmer fingen Feuer. Kleine folgende Explosionen bewiesen, daß das Ganze Schießbedarf enthielt. Nach anderer Ansicht trug sich die Explosion im großen Warenlager von Jersey City ab, wodurch das Gebäude zerstört wurde.

Briefkasten.

Anonymus. Warum haben Sie nicht den Mut, Ihre Ueberlieferungen mit Ihrem Namen zu bezeichnen? Im mit dem hiesigen an Lebensmitteln, das für die Kantine zum Behlen der Kriegsblinde vorgelesen und bei Befehl ausgefüllt hat, die ganze Bevölkerung von Münster zu füttern, muß man schon die Kraft seiner Wunderfähigkeit besitzen, die einst mit zwei Broten und fünf Pfinghen 5000 Menschen gespeist und gestärkt hat.

Des Karfreitages wegen gelangt die nächste Nummer des Norddeutschen Volksblattes erst am Sonntagabend zur Ausgäbe.

Letzte Telegramme.

Pierre Pont und Montdidiers erobert.

(R. L. A.) Großes Hauptquartier, 28. März. (Amtlich.)

Welchliche Kriegsauplage:

Auf dem Schlachtfeld in Frankreich suchte der Engländer erneut frische aus anderen Fronten herausgewogene Divisionen unserer Truppen einzufangen.

Nordwestlich von Ypapume warfen wir den Feind aus alle Trichterstellungen auf Vucnoy und Sebuterne. Mit besonderer Mithilfe kämpfte der Feind vergeblich um die Wiedereroberung von Albert. Starke, von Panzerwagen begleitete Anreife, brachen auf den Höhen der der Stadt westlich vorgelagerten Höhen hinauf zusammen.

Schluß von der Somme behielten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch die alten feindlichen Stellungen und warfen Engländer und Franzosen in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebenen Gebiet Frankreichs zurück. Die französischen Truppen des deutschen Vordringens haben in mannhaftem Angriff von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe eingenommen. Sie drangen gestern bis Pierre Pont vor und haben Montdidiers erobert.

Unsere Verluste halten sich in normale Grenzen. An einzelnen Brennpunkten sind sie schwer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60 bis 70 vom Hundert aller Verluste geschätzt.

An der Lothringer Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu. Mittmeister Freyher von Nischhofen errang seinen 71., 72. und 73. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsauplänen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

(R. L. A.) Berlin, 28. März. In den ersten Tagen der deutschen Offensiv behaupteten die Feinde, der Angreifer habe nur taktische Erfolge erzielt, erst wenn die Soldate von Ypapume, die laut Henri Bidou im Journal vom 25. März, welche das Land weitlich beherricht und den Schlüssel des ganzen Verteidigungssystems nördlich der Somme bildet, von den Deutschen genommen sei, könne man von einem strategischen Erfolge sprechen.

(R. L. A.) Rotterdam, 28. März. Der Neue Rotterdamse Courant meldet aus London, daß der Premierminister, um das Publikum auf dem laufenden zu erhalten, angeordnet hat, die künftigen Berichte am Karfreitag, am 1. Oftertage und wahrscheinlich auch am 2. am künftige Telegraphenbureau im Vereinigten Königreiche durch Telegraphenlinien zu versenden.

20000 Br.-R.-Z. vernichtet.

(R. L. A.) Berlin, 28. März. (Amtlich.) Unsere Unterseeboote haben in der Frischen See und an der Ostküste Englands neuerdings 20000 Br.-R.-Z. feindlichen Handelschiffsräume vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Unterzeichnung des Friedens mit Rumänien bevorstehend.

(R. L. A.) Berlin, 28. März. Laut Berl. Lok.-Anz. ist die Veröffentlichung des Friedensvertrages mit Rumänien heute zu erwarten. Graf Czernin und Staatssekretär von Kühlmann dürften dann Zukunfts verhandeln.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Münster.

Volks-Theater

Die grösste Sünde.

Drama in fünf Akten von Otto Ernst.

Montag, den 1. April, bis 7. April: Neu für Wilhelmshaven! Uraufführung von H. Strindbergs

Ostern

Ballettspiel in 3 Akten.

Am Dienstag nachmittags 8 1/2 Uhr: Zwei beliebte Märchen: **Aschenbrödel** und **Klein-Hänpling.**

Dienstag, den 2. April: **Geschlossen.**

Gartenbauverein Selbsthilfe

Rüstringen-Wilhelmshaven. Sonnabend, 30. März, abends pünktlich 8 Uhr:

Versammlung

bei Rath, Ede Bösen- und Mischelichstraße.

- Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Verteilung von Gartenland
 3. Verteilung von Samen.
 4. Verschiedenes. [7575]

Der Vorstand.

Adler Theater

Gastspiel Kurt Veud vom Metropol Theater Köln.

Heute und folgende Tage:

Amanda Knatter. Gefangenschwanz mit dem bekannnten rheinischen Komiker Peter Prang in seiner Hauptrolle.

Ostern.

Bahnrestaurant.

Am beiden Ostertagen: **Gr. Kriegs-Wohlfahrts-Unterhaltungsabend** bestehend aus Konzert, Theater, Gesang und Vorträgen. Anfang abends 7 Uhr. Nachmittags von 4 Uhr an: **Großes Konzert.** Es ladet früh ein **C. Fab.**

„Rüstringer Hof“

Morgen, den 20. März:

Gr. Preisstafel.

Anfang 4.30 Uhr. **Fette Kaninchen!** Es ladet freumblickt ein **H. Tjaden.** [7583]

Volksküchen

Müllentstraße u. Almenstraße **Kasselerstr., Friederichstr. Bremerstr., Markthalle-Baum**

R. Winter Färberei und chem. Waschanstalt

Rüstringen, Peterstrasse 59

Unterhaltungsclub Frohfrau u. Sgherz

Rüstringen, gegründet 1905.

Am Sonntag den 31. März (1. Osterfest)

Theater-Abend

zum Besten der im Felde lebenden Mitglieder.

Zur Aufführung gelangt:

Alte Schuld

Vollständ. in vier Akten von Otto Böttinger. In den Zwischenpausen Streichkonzert.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang des Konzerts 7.30 Uhr, der Aufführung 8 Uhr. — Preise der Plätze: Sperrplatz 1.50 Mk., Saalplatz 1 Mk. — Vorverkauf bei Herrn Feilert u. d. Bauer und im Lokal des Herrn G. Wiggers zu Rüstringen.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Sonntag den 31. März 1918 Montag den 1. April 1918 abends 8.15 Uhr:

HEIMAT

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.

Vorverkauf in Lohses Buchhandlung, Koonstr., und Niemehrs Zigarrengeschäft, Bismarckstr.

Varieté Metropol

Direktion: W. C. Lübcke. Rüstringen, Wilhelmsh. Straße 35.

April-Programm 1918

5 Original-Klimkays

Neu!! Färsische Fantastien. Neu!! Zum 1 Male in Rüstringen-W/haven. Frä. Dierh, Vortragskünstlerin. Frä. Rühfcher, Operetten- u. Wiederfängerin

Herr Hugo

Verwandlungen auf dem Drahtseil Herr Schikowsky mit seinem Repertoire Professor Wobny, Illusionist

Frä. Klems

Evolutionen an der hängenden Bambusstange Herr Franz, Bauhredner

2 Schwestern Klenow

Equilibristischer Melangeakt. Um zahlreichen Besuch bittet **W. C. Lübcke.** [7536]

W

Ostern-Sonnabend

werden unsere Verkaufsstellen und Bureaus mittags 2 Uhr geschlossen!!

Nur die Schlachtereien sind bis zum Abend geöffnet. **West- u. Wohlfahrts-Verein.** [7583]

Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven-Rüstringen.

Am Sonnabend, den 30. März 1918, bleiben die Kassentürme nachmittags geschlossen.

Das Krankengeld für Karfreitag wird am Donnerstag, für Montag am Sonnabend vormittag ausgezahlt. **Die Kassenverwaltung.** H. Jung.

Theater Burg Hohenzollern

Gastspiel der Münchener Operetten-Gesellschaft, Direktion: S. Deutsch.

Spielplan:

Donnerstag den 28. März **Das Glücksmädel** Charfreitag den 29. März **Kasse und Theater** gänzlich geschlossen

Sonnabend den 30. März **Die tolle Komtesse** Operette in drei Akten

Sonntag, Montag (beide Osterfeiertage) je zwei Vorstellungen:

Nachmittags 4 Uhr ... **Frühlingsluft** 7471 Abends 8 Uhr ... **Die tolle Komtesse**

Vorverkauf tägl. von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Die berühmten Hamburger Humoristen.

Gebrüder Wolf

treten mit grosser Gesellschaft am Mittwoch den 10. April im PARKHAUSE auf.

Heute Donnerstag

den 28. März 1918

Letzter Tag

der Herausforderungskämpfe des deutschen Meisters Edelmann. Sämtliche Kämpfe müssen bis zur Entscheidung

ausgefochten werden. Hiernach Bekanntgabe der Sieger.

Als 1. Paar ringen der deutsche Meister gegen den Unbekannten Wer siegt? Technik oder Kraft?

2. Paar: Niels gegen Basner

3. Paar: Hoffmann gegen Sommer

4. Paar: Siegfried II gegen Hanak

In die Kämpfe bis zur Entscheidung ausgefochten werden, Beginn derselben um 8.30 Uhr, Kasseneröffnung 6 Uhr.

Vorverkauf den ganzen Tag im Restaurant **Siegers Konzerthaus.** [7576]

Konsum- und Sparverein für Rüstringen u. Umgeg.

e. G. m. b. H., Rüstringen.

Unseren Mitgliedern und Geschäftsfreunden

zur Nachricht, daß unsere Bureaus für den Geschäftsverkehr von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr

und von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sind. Samstags durchgehend von 8 bis 2 Uhr. Sonntags sind die Bureaus geschlossen.

Wir bitten, hieron gefl. Kenntnis zu nehmen. **Der Vorstand.** [7577]

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die so überaus reichen Krankschwendungen und die ehrenden Nachrufe der Vereine sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Harms am Grabe unseres teuren Enschlafenen sagen wir allen unseren tiefempfindenen Dank. [7578]

Familie Halveland.

„Der Dias“

Ein feldgraues Spiel in 3 Akten von Heinrich Gildorone.

Ab 1. April täglich abends 8 Uhr.

Eröffnungs-Vorstellung!

2. Ostertag, abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Orchesterloge Wochent. M 4.50, Sonnt. 4.50 Loge M 3.50, „ 3.00

1 Rang M 2.75, „ 3.00 Sperrplatz M 2.75, „ 3.00

1. Parkett M 2.25, „ 2.40 2. Parkett M 1.75, „ 2.00

Galerie M 1.—, „ 1.25

Die Theaterkasse ist geöffnet von 10 bis 2 Uhr vormittags und ab 4 Uhr nachmittags.

Mittwochs u. Sonnabends nachm. 3 1/2 Uhr **Familien- u. Schüler-Vorstellungen**

Loge (num.) M 2.00 | 2. Platz M 1.00 1. Platz M 1.50 | 3. Platz M 0.50

Zu Gunsten d. Kriegsliebesdienstes

Bisher über 1 Million Mark abgeführt!

Wer Gold bringt, erhält einen guten Freiplatz!! [7574]

Adler-Theater.

Kofsgrens

wieder vorrätig, Abgabe erfolgt ohne Kohlenarten auf unserem Werk in Wilhelmshaven.

Gaswerk.

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co. [7398]

Todes-Anzeige.

Am 27. März, morgens 2 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester u. Enkelin

Luise

im blühenden Alter von 15 Jahren 4 Mon. In tiefer Trauer:

Ernst Fauck und Frau

geb. Benze nebst Tochter und Grosseltern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 30. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Oldeogestrasse 7, aus statt. [7564]

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Nachruf!

Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, dass die Kollegen

Theodor Osterkamp Wilhelm Waschkau

im Weltkrieg den Tod erlitten haben. [7565] Ehre ihrem Andenken! **Die Ortsverwaltung.**

Der Wirtschaftsplan für die Volksernährung 1918/19.

Die Bestimmungen landwirtschaftlicher Interessentenkreise und des Handels, in der bisherigen Organisation unserer Lebensmittelversorgung sowie auch in der Preisfestsetzung angelegte Forderungen zu berücksichtigen, hat dem Kriegsausgang für Konsumenteninteressen in Berlin Anlaß gegeben, in einer umfangreichen Eingabe seinen Standpunkt darzulegen. Es wird empfohlen, in der grundsätzlichen Organisation eine Änderung nicht vorzunehmen. Eine weitere Preisfestsetzung wird als unberechtigt erachtet, da die gegenwärtige Preislage für alle Ergebnisse der landwirtschaftlichen Produktion reichlich hoch ist, und auch der Handel zureichenden Anteil allgemein seinen Anlaß zur Klage geben kann. Als Ansatz für eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion erscheint die Beteiligung technischer und anderer schwer empfindender Betriebsbedingungen sehr wichtig. Es wird deshalb eine möglichst umfangreiche Beurlaubung landwirtschaftlicher Arbeiter, insbesondere zur Weisheit und Erntezeit, empfohlen. Es sollen auch dem Kleinbetrieb Dienstleistungen durch Umlieferung von Gemeindefeldern in gemeinschaftlicher Organisation befristet werden. Geordert wird die Beschaffung von künstlichen Düngemitteln und Saatgut, sowie eine gerechte Verteilung. Verlangt wird, daß nicht allgemein Höchstpreise für Saatgut festgesetzt sind, da hier eine sehr erhebliche Preissteigerung beobachtet wird. Für die Beschaffung landwirtschaftlicher Güter wird die Eingabe über die Zustimmung, ist wichtig, daß die Kontrolle über die Abfertigung und Verteilung den bisherigen Behörden überlassen wird.

Die Aufrechterhaltung der bisherigen Organisation für die Erzeugung und Verteilung des Brotgetreides, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte wird empfohlen, aber sehr entschieden das Prämissenprinzip bei der Preisbestimmung beibehalten. Die Prämissen sind nur geeignet, die ordnungsmäßige Bekämpfung für die Erzeugung und Verteilung des Brotgetreides, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte zu sichern, weil von den Interessenten nicht gerechnet wird, daß durch Prämissenzuschläge höher höhere Preise erlangt werden. Die Verteilung des Deutschen Landwirtschaftsrats, einem größeren Anbau für Kartoffeln zu erzielen, findet keine uneingeschränkte Zustimmung. Es wird darauf hingewiesen, daß in diesem Jahr das Kriegsernährungsamt erklärt hat, es sei nicht möglich, eine größere Ration als 7 Pfund Kartoffeln pro Kopf der Bevölkerung zu verteilen, aber die Erntehilfsverwaltung sei nicht in der Lage, die hierfür nötigen Transporte zu bewerkstelligen. Mit diesem Zustand ist leider auch bei der künftigen Ernte zu rechnen und es könnte dann eintreten, daß die größere Kartoffelernte den Konsumenten gar nicht zugute kommt, sondern lediglich der Brennwertproduktion. Das Interesse müßte deshalb darauf gerichtet sein, nicht etwa durch den vermehrten Anbau einer Pflanzart andere notwendige Rohstoffe in der Erzeugung ungenügend zu berücksichtigen.

Die künftige Gemeindefeldproduktion scheint unter sehr ungünstigen Bedingungen gestellt zu werden; es sollte hier an dem nötigen Saatgut und die Preisfestsetzung sei leider fortgesetzt im Zielgen. Trotzdem wäre es verfehlt, schon gegenwärtig die Höchstpreise heranzusetzen, es müßte erst der Ertrag der Ernte abgewartet werden.

Die Preisbestimmung für Futtermittel wird als vollkommen unberechtigt erachtet. Für die Distribution empfiehlt man, im nächsten Jahr eine bessere Verteilung an die Marmeladenfabrikation vorzunehmen; die Kriegsgeldpolitik für Obst- und Marmeladen haben eine Heberwirkung und Dispositionsfähigkeit vermehren lassen. Anläufe der durchaus mangelhaften Anordnung ist reichlich viel Obst dem Verderben ausgeliefert worden.

Der Zustand unserer Viehhaltung wird bei dem Mangel an Futtermitteln als ungenügend erachtet. Die Einkünfte in die Viehhaltung waren notwendig, weil bei dem Mangel an Futtermitteln die Gehege befand, daß Brotgetreide zur Verfütterung verwendet würde. Die Verminderung der Schweinebestände war unabweisbar, um der Bevölkerung die Kartoffeln und Gerste vor dem Zugriff der Viehhalter zu retten.

Zum Schluß wird in der Kohlenversorgung eine bessere Organisation gefordert und die Beteiligung der Aktionäre beim Brennstoffverkauf empfohlen, da hier eine wüste Preissteigerung eingetreten sei.

Zum Schluß betont die Eingabe, daß die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft und des Handels auch bei der künftigen Bevölkerung Anerkennung findet, nicht aber die übermäßigen Anforderungen, die auf eine Verunsicherung der Notlage der ärmeren Bevölkerungsschichten hinauszielt.

Kommunales.

Ein städtisches Kinematographentheater, in Neufalken, an der letzten Sitzung der Neufalkener Stadterweiterungsversammlung wurden die sozialdemokratischen Stadterordneten Dr. Silberstein und Konrad zu Stadträten gewählt. Die Stadt Neufalken hat mit den beiden neuverwählten erst insgesamt drei sozialdemokratische Stadtratsmitglieder. — Die Stadterweiterungsverammlung beschloß ferner mit einem Verträge der Stadt mit der Ufa. Zwischen den kontrahenten ist eine Vereinbarung über einen gemeinschaftlichen Betrieb einer Lichtspielbühne getroffen worden. Die Stadt hatte zunächst im Anschluß an die städtischen Veranstaltungen für Bildungspläne die Errichtung einer eigenen Lichtspielbühne geplant. Man kam aber von dem Eigenbetriebe ab, weil die selbständige wirtschaftliche Leitung der Stadt, zumal die Filmbeschaffung, gerade während des Krieges große Schwierigkeiten bereiten würde. Die Verhandlungen mit der Ufa gelangten zu einem guten Ergebnis. Die Stadt erwirbt ein Grundstück mit einer großen Lichtspielbühne und stellt es der Ufa mietweise zur Verfügung. Vom 1. Oktober ab soll dort der Betrieb aufgenommen werden.

den. Die Stadt hat sich einen Einfluß auf den Spielplan gesichert. Die Eintrittspreise werden so niedrig wie möglich gehalten sein. In der freien Zeit sind regelmäßig Vorstellungen für die Jugend zu veranstalten. Das Eintrittsgeld darf für diese Jugendvorführungen, an denen der Spielplanverwaltung ein Einfluß auf die Auswahl der Bilder eingeräumt wird, 15 Pfennig nicht übersteigen. Unmittelbare Säulen sollen freibleibe erhalten. Nach dem Kriege wird die Stadt ein städtisches Kinematographentheater errichten, das 2000 Plätze fassen soll. Von der praktischen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Filmfirmen wird eine Veredelung des Spielplans bei größerer Betonung der kulturellen Werte erwartet.

Aus dem Lande.

Kriegsanleihe und Landesparfasse.

Die Verwaltung der Oldenburgischen Landesparfasse macht dazu bekannt: Zeichnungen auf die achte Kriegsanleihe (5 Prozent Reichsanleihe) und 4 1/2 Prozent Reichsschatz-anweisungen) werden bis Donnerstag den 18. April 1918, mittags, bei der Landesparfasse zu Oldenburg und ihren Nebenstellen in Delmenhorst und Mürriingen sowie bei allen An-nahmestellen der Landesparfasse entgegengenommen.

Ferner werden dort, um die Anlegung kleinerer Beträge in Kriegsanleihe zu fördern, während obiger Zeichnungsfrist Kuponanlagen im Betrage von 5 bis 500 Mk. auf Kriegsanleihe-Sparbücher unter folgenden Bedingungen angenommen:

1. Die Einlage wird mit 5 vom Hundert verzinnt.
2. Sie kann vor Ablauf eines Jahres nach Aufhebung des Kriegszustandes nicht zurückgenommen werden. Nach Eintritt dieses Zeitpunktes ist die Abhebung der Einlage ganz oder in Teilbeträgen jederzeit zulässig.
3. Den auf Kriegsanleihe-Sparbücher eingehenden Gesamt-betrag verwendet die Sparfasse zur Zinszahlung der Kriegsanleihe für eigene Redemung.
4. Abhebung bereits bestehender Sparanlagen und Verwendung dieser Beträge zu Kuponanlagen auf Kriegsanleihe-Sparbücher ist nicht gestattet.

Shortens. Gemeinderatsitzung. Es wurde fest-gesetzt beschleunigt und beschleunigt. Adolf Ottmanns in Klein-Ottum wird als erster, Landwirt Hermann Gosem in Kalkshausen als zweiter Beigeordneter, Landwirt Adolf Ottmanns in Klein-Ottum außerdem als Wahlmandat verpflichtet. Die Stelle eines Beigeordneten der Straße Neufalken-Waldstraße sowie eines Annehmers des Hauptzweigs Neufalken-Waldstraße werden öffentlich ausgeschrieben werden. Die Abnahme eines Stromabnehmer-Verbandes wird bewilligt. Dem freiwilligen Ausschuss für Wohlfahrtszwecke wird ein Zuschuß von 5000 Mk. aus der Gemeindefonds bewilligt. Die Gemeindefondsrechnung pro Mai 1917/18 ist fertiggestellt. Der Gemeinderat ist mit der vorläufigen Feststellung einverstanden. Die Rechnung ist mit 1000 Mk. festgesetzt worden. Beschloß: Einnehmen 811 066,44 Mk., Ausgaben 403 442,42 Mk. u. u., desgleichen Schuldenrechnung pro Mai 1917/18: Kassebestand Einnahmen A. 45 836,81 Mk., B. 80 294,86 Mk., Ausgaben A. 24 335,78 Mk., B. 68 649,26 Mk. u. u.; desgleichen Armenunterstützung Mai 1917/18: Kassebestand Einnahmen 20 807,02 Mk., Ausgaben 24 688,21 Mk. u. u. Dem Gesamtbetrag des Saldoes werden zu den Aufwandsstellen für die Gemeindefonds ein Zuschuß von 500 Mk. aus der Gemeindefonds bewilligt. Der Voranschlag der Gemeindefondsrechnung pro Mai 1918/19 wurde fertiggestellt. Es sind an Einnahmen 346 253,57 Mk. und an Ausgaben 345 706 Mk. eingestellt, so daß ein Kassebestand von 487,57 Mk. verbleibt. Gegeben werden an Anlagen nach der Gesamtschulden 25 und 25 Pfennig, nach der Grund- und Gebäudesteuer 35 Pfennig, nach der Grundsteuer der Grundstücke pro Hektar 1 Mk., außerdem Kriegsteuern 50 Prozent. Verschiedene Steuererleichterungen werden genehmigt bezw. abgelehnt. Die eingeketteten Kartonsollen sollen durchgesehen und die zur menschlichen Ernährung nicht verwendbaren Kartonsollen als Futtermittel verkauft werden. Der Preis der Futtermittel soll auf 2 Mk. pro Zentner festgesetzt. Als Viehfisch-faktoren sind die Viehbesitzerinnen wurde für den Hauptbesitzer Peters in Groß-Ottum, welcher verstorben, der Verstorbenen Gutob Schulze in Helmshausen wiedergegeben. Für den Bezirk Shortens wurde als Armenwarter der bisherige Armenwarter, Verstorbenen Hermann Hinrichs in Shortens wiedergegeben, desgleichen für den Bezirk Neufalken der bisherige Armenwarter, Landwirt Berend Fries in Neufalken. Für den Bezirk Helmshausen wurde als Armenwarter der Landwirt Carl Wrenns in Helmshausen gewählt. Sämtliche Gewählte bezw. Wiedergewählte sind somit vom 1. Mai 1918 an auf ihre Jahre gewählt. Die Zeichnung zur 8. Kriegsanleihe mit 30 000 Mk. wurde genehmigt.

Neufalken und Beförderung. Das Friedrich-August-Kreuz 1. und 2. Klasse hat der Weilers-mat Fritz Hinrichs von hier erhalten. Auch wurde er zum Ober-Meistersaal befördert. Hinrichs hat viele schon be-richtet, an den Kriegsfakten E. M. S. Woll teilgenommen.

Neuer Große Hochflügeligkeit letzte eine in Moormarken wohnende Frau an den Tag. Sie hatte zwei zum Mäandern bestimmte Schinken in einer überhalb des Ganges liegenden Unterlage gebracht, die sie verpackt am Abend wieder ins Haus zu holen. Als ihr die bereiteten Schinken später wieder einfielen, und sie sie ins Haus zurückschaffen wollte, war ihr ein fündiger Dieb bereits zumorgekommen. Die Strafe für diese Hochflügeligkeit wird die Frau auch nur schwer vermeiden.

Ein Transport Vermundeter aus der Schlacht von Bapaume, 80 an der Zahl, ist hier eingetroffen und im Sophienstift untergebracht worden.

Erbschaften gehören in die Sparfasse und nicht in den Koffer an der Dachkammer. Die Widrigkeit und Mischigkeit dieser Maßnahme mußte ein Anlaß in Münster fernerlich entstehen. Zum Nutzen von 2000 Mark, die Erbschaft langjähriger Dienste, bei solcher Auf-behaltung gefordert. Der Dieb gelangte dadurch ins Ver-folgerische Haus, daß er einige Dachpinnen vom Dach nahm, was das so erstandene Loch in den Dachstuhl und von dort

in die Kammer gelangte, in der der Meijerhof stand. Einige Nachforschungen nach dem unbekannten Täter sind im Gange.

Einsparungen. Die Seibung der Staatssteuern ist für die Gemeinde Weren auf den 22., 23. und 24. April im Gedächtniszimmer der Amstafasse zu Nordenham angesetzt.

Die Auszahlung der Familienunterstützung findet statt am Sonnabend den 30. März, vormittags von 8.30 bis 11 Uhr in Weren und nachmittags von 1 bis 4 Uhr in Einswarden.

Die Abgabe von Kunsthonig erfolgt auf Ab-schnitt 12 der Lebensmittelkarte. Es gibt 250 Gramm. Auf-halter sind ausgeschlossen.

Nordenham. Die Staatssteuern werden für den Bezirk Nordenham-Moos auf den 29. April bis zum 6. Mai dem Hofplatz nach auf der Amstafasse gefordert.

Geflügel. Korbgefäß. Auf der Straße Geflügel-Moorland von der oberen Plattform des Postweges hintereinander vier Kiste gefordert werden.

Oldenburg. Serrguthoblung. Die Abholung der Steuerentwürfen und zinspflichtigen Gegenstände findet an folgenden Tagen statt: In den Rotten 1—13 am Montag den 8. April, in den Rotten 14—28 am Montag den 15. April, in den Rotten 29—35 am Montag den 22. April und in den Rotten 36—43 am Montag den 29. April.

Die Kindererlässe ist von Mittwoch an bis zum Donnerstag nach Oldenburg gefordert.

Auf dem Großmarkt für Obst und Gemüse sind Speiseröhren Zentner zu 6 Mk., Futterrüben Zentner zu 3 Mk. und Zwiebeln 100 Pf. zu haben. Der Verkauf ist täglich von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr an der neuen Kaderstraße des Gitterbahnhofs (Einfahrt Ankerstr.). Kornausgabe Straß 13, Ecke Rosenstraße.

Motivabklärung von Vieh. Der Vorstand des Viehversicherungsverbandes hat angeordnet, daß alle natu-rschadenden Kühe, Mäher und Schweine, die noch leben ver-laden werden können, an die Fleischfabrik von Koonmann in Wriedensfeld gebracht werden müssen. Der Vorstand hat einen Vertrauensmann bestellt, bei dem die in Frage kommenden Tiere angemeldet werden, der sie dann nachschicklich zur Verladung und Abfertigung bringt. Diese Maßnahme hat sich wohl not-wendig gemacht, weil Zweifel entstanden sind, ob in vielen Fällen wirklich Motivabklärungen vorgelegen haben.

Ein Mietscheinigungsamt zur Regelung von Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern oder zwischen Hypothekenschuldern und Hypothekengläubigern ist auch für die Stadt von Stadtmagistrat eingerichtet worden.

Eine Vermittlungsstelle für den An- und Verkauf von Ziegenlämmern hat der Bürgerfelder Ziegenzuchtverein eingerichtet. Der Verkauf findet sowohl an Mitglieder als auch an Nichtmitglieder statt.

Oldenburg. Vom Zuge überfahren wurde am Mittwoch morgen der Eisenbahnpassagier Bruns. Er wollte morgens früh um 5 Uhr mit einem nach Oldenburg führenden Güterzuge fahren. Bruns wohnte in Oldenburg in der Nähe des Bahnhofsanges Diefelke. Hier verlor er an den Fahrbahn befindlichen Güterzug anzufahren, was jedoch mißlang, jedoch er zu Fall kam, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Auf dem Wege zum Spital ist B. dann infolge Verblutung gestorben. B. ist 48 Jahre alt und hinterläßt Frau und einen 14-jährigen Sohn.

Delmenhorst. Holzverkauf in den Staatsforsten. Am Freitag den 5. April kommt in der Forstorten Kimmelsloh, Vene und Hohenbüsch Bus- und Brennholz zum Verkauf. Desgleichen in der Forstorten Kleie, Solle und Hohenbüsch. Die Käufer veranlassen sich in Siemes Gasthaus zu Falkenberg.

Zur Kartoffelversorgung macht der Magistrat bekannt: Verboten, die ihren Kartoffelbestand nicht bis mindestens Mitte April dieses Jahres einzufahren, also Winter-einlagerung nicht vornehmen, können auf Feld 13 der Kartoffelkarte bis 14. April 14 Pfund Kartoffeln bei den städtischen Verteilungsstellen oder der lagerhaltenden Fabrik ent-nehmen. Die Gültigkeit der bisher nicht belieferten Wirtschaften 1 bis 12 wird verlängert bis zum 14. April, da die in Aussicht stehenden neuen Zufuhren sich etwas verzögern.

Bremen. Die Steuerfreiheit der Feuerungs-zulagen und die Schulleistungs Befähigung die Bremische Bürgerstadt haben anderen Dingen in ihrer letzten Sitzung. In der ersten Sache wurde mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, die Zulagen der Beamten und Ruhegehaltsempfänger von der Einkommensteuer freizustellen. Die Frage, die von der Minderheit aufgeworfen wurde, warum die Feuerungszulagen der Privatbeamten und der Arbeiter im Gegenstand dazu der Steuer unterliegen sollen, fand keine Lösung. Zu dem Jahresbericht der Schulverwaltung wurde beschlossen, diese zu beauftragen, der Vertreter des Antrages, der zu dem Bericht der unermittelten Begehren mit Unterhaltung des Staates, 2. Vorgehaltung des Unterrichtsstoffes, 3. bezw. 4. Erziehung zur förderlichen Minderheit, 4. Vermehrung der gesundheitlichen Maßnahmen, 5. Ausbau des Fortbildungswesen, 6. Einführung der Volkserziehung in die neuen Aufgaben.

Ver. Abgefahrt worden ist auf dem hiesigen Bahn-hof eine Eisenbahnpassagierin, die Eisenbahnbeamten und Polizeipatrol ihres Inhalts erkannt hat. Mischlinge und zwei Hilfsarbeiter. Entschuldigt wurde das Vergehen, indem man in dem Aufenthaltsort der Arbeiter Umkleikabinen von Feldpost-paketen fand. Eine Hausdurchsuchung bei der bracke gefundene Waren im Werte von 1000 Mark aus Tageslohn. Die Haus-suchungen bei den Komplizen hatte ein ähnliches Ergebnis.

Aus aller Welt.

Nachtragende in Berlin. Zu Wilhelmsdorf wurde am Dienstag ein Doppelelsternmord, der bereits vor einigen Tagen verübt worden sein muß, entdeckt. Zu zweiten Stockwerk des Vorderhauses wohnte die Offiziersgattin Frau Rinke, deren Mann seit Kriegsausbruch im Felde steht.

Im Laufe war es bekannt, daß Frau Runge sehr oft den Besuch des Oberleutnants Theodor Göb empfing, zu dem sie nähere Beziehungen unterließ. Seit einigen Tagen wurde Frau Runge n. h. mehr gesehen. Dienstag vormittag kam der Vater des Offiziers aus Nienburg nach Wilmsdorf und erkrankte bei der Polizei Anzeige, sein Sohn habe ihm geschrieben, daß er gemeinsam mit seiner Geliebten, Frau Runge, aus dem Leben scheiden wolle. Die Polizei ließ hierauf durch einen Schloffer die Wohnung der Frau Runge öffnen. Hier fand man die Frau mit einer Schußwunde tot auf. Neben ihr lag Oberleutnant Göb ebenfalls tot am Boden. Wie die vollzogenen Erhebungen ergaben, haben beide Gift genommen und Göb hatte dann noch seiner Geliebten eine tödliche Schußwunde beigebracht, während er selbst an den Wirkungen des Giftes verstorben ist.

Mordmord in Gütersloog. Nach einer polizeilichen Mitteilung wurde der Soldat Straßburger Krill in einem Gütersloog auf einem Anstaltsgelände des Bahnhofs Frankfurt a. M. ermordet und herab aufgefunden. Er war als Beauftragter des Wagens von dem Frau entlarvt worden, um verschiedene Sachen in Frankfurt abzuliefern und hatte auch Briefe für Angehörige von Kameraden mitgenommen. Der Inhalt dieser Sendungen stellt zum größten Teile. Dem Toten, der durch den Kopf geschossen ist, wurde Uhr, Briefkäse und Portemonnaie geraubt.

Ein Raub Stiefel 120 Mark. Eine Arbeiterin aus Naußhuf kaufte in Glogau i. Schl. in dem Laden der Frau Ida Schulz ein Paar Schuhe, die noch Friedensware waren und 125/50 Mark gekostet hatten, zu dem „folgenden“ Preise von 120 Mark. Da die Frau den ganzen Betrag nicht bezahlen konnte, stunderte ihr die inwischen herbeigekommene Geschäftsinhaberin einen geringen Restbetrag. Auf die bei der Polizei erhaltene Anzeige wurde gegen die Schulz wegen Kriegswunders eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen und 100 Mark Geldstrafe verhängt.

Einem schrecklichen Tod hat die Frau des Kleinereameisters Stanislaus Bierchala in Döpin bei Zittau am Sonnabend morgen erlitten. Die Verunglückte wollte zu einer Konfirmationsfeier bereiten und war deshalb zeitig als ihre Angehörigen aufgefunden. Beim Anbrennen der Petroleumlampe ist diese brennlich explodiert und die Kleider der Frau sind in Brand geraten. In ihrer Angst ist die Bedienungsdame in die Wandschleife gewollt, wo sie

Angehörige verbrannt und tot unter dem laufenden Wasserhahn aufgefunden.

Ein ertrunkenes Mädchen. Auf dem Bahnhof in Frankenthal (Pfalz) fand sich ein Paar ein, das nach Beredsamen reisen wollte. Es war ein „Kriegswunder“, dessen Bein die umwickelt war und der sich der zitternden Kameradenfelle seiner Frau erfreute. Das Paar durfte sogar die Nacht über im Bahnhofslokal zubringen, um auf den Frühzug zu warten. Aber die neugierige Polizei kontrollierte das Mädchen und dabei stellte sich heraus, daß die Frau aus Beredsamen war und daß ihr „Mann“ früher bei ihr als frangirter Kriegsangehöriger gearbeitet hatte. Der Geliebte war wegenkommene, die Liebe war geliebte. Die Frau reiste dem Geliebten nach, brachte ihm die Zivilkleider ihres im Felde befindlichen Mannes und wollte ihn in der Verkleidung als Kriegsangehörigen wieder zurückbringen.

Öffnung.

Für die freisprechende Kindesmörderin Antonie-Verstangen ein: von No. 1— von No. 1— von No. 1— von No. 1— Die Expedition des Nordb. Volksbl.

Bekanntmachung.

Unter dem Verbandsnamen des Landvolks S. Laits, Heilens, ist die Raube ausgedehnt.

Mittwoch, 27. März 1918. Der Militärpostinspektor. Dr. Hillmer.

Bekanntmachung.

Sonabend, 30. März, bleibt der Schlachthof geschlossen.

Die Schlachthofdirektion.

Gemeinde Sade.

Die Familienunterstützungen werden am Dienstag, den 2. April d. Js., ausbezahlt.

E. Oldewede.



Barel. Eine in der Nähe Barel's, ca. 15 Minuten vom Bahnhof entfernt gelegene

Beißung

bestehend aus einem gut erhaltenen Wohnhaus und Garten, Nebengebäude mit Stallung für einige Kühe und Schweine, steht unter meiner Nachwehung preiswert zum Verkauf. Nachzug in nächster Nähe Wald- und Weideland, ungarisch. Eintritt 1. Mai d. J. 7500 G. Saffe.

B. F. Kuhlmann

Inhaber: E. Kuhlmann 69 Bismarckstrasse 69.

Taschenmesser

Dolchmesser

Scheren

Rasiermesser

Rasierapparate

Rasierkästen, Pinsel

Streichriemen

Gilettekliegen

Taschenmesser.

Ältestes Geschäft am Platz. Gegründet 1874.

B. F. Kuhlmann

Bismarckstrasse 09.

40% Kaffi

habe auf Lager.

C. Schmidt

Mittwoch, Eisenbahnstr. 17. Fernsprecher 1. 77066

Zahlte höchste Preise

für neue u. gebrauchte Möbel sowie ganze Hausstände.

Gern. Janssen, Wilhelmstr., Querstr. 12, Ecke Rietel Str.

Zu verkaufen 1 gute Altschiffbrunn, 2 Bettstellen m. Matr., 1 Spiegel m. Stufe, 1 Chaiselongue, 1 Kinderbettstelle mit Matratze. Mellumstraße 15, p. r.

Bekanntmachung.

Die Steuerrolle der Stadtgemeinde Nürtingen, Bezirk II, liegt vom 30. d. Ms. bis zum 12. n. Ms. einschließlich im Rathaus Bismarckstr. 158 Zimmer Nr. 12 zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Die Einsicht ist jedem in der Rolle Verzeichneten, jedoch nur in Bezug auf seine eigene Steuerveranlagung gestattet.

Gegen das Ergebnis der Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen das Rechtsmittel des Einspruchs zu. Der Einspruch ist innerhalb einer Ausschlussfrist von drei Wochen, beginnend mit dem auf den Ablauf der Auslegungssatz folgenden Tage, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses zu erheben, also spätestens am 3. Mai 1918. In dem Einspruch müssen die Gründe, aus welchen die Veranlagung angefochten wird, angegeben werden. Einwoige Beweismittel können dabei benannt werden. Bei unbegründeter Einspruchung von Rechtsmitteln seitens der Steuerpflichtigen fallen diese die Kosten zur Last. Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgeschoben.

Für die auswärtigen Steuerpflichtigen, an welchen nach Artikel 48 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes und Artikel 33 des Vermögenssteuergesetzes eine besondere Benachteiligung über ihre Veranlagung zu erfolgen hat, ist die obige Einspruchsfrist nicht maßgebend.

Nürtingen, den 27. März 1918. Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses II der Stadtgemeinde Nürtingen. Dr. Hillmer.

Bekanntmachungen.

Am 9. März d. J. sind dem stuppischen Herrmann Gertig in Nürtingen, Grenzstraße, bei dem Wirt Salomon aus seinem Zimmer ein Paar Schuhe gestohlen worden. Als Täter kommt ein junger Mann von etwa 17 Jahren in Frage, der in demselben Zimmer für eine Nacht einlogiert war. — Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte 203/18.

Am Vormittag des 6. März d. J. ist eine Person in zwei abgeteilte Zimmer der Frau Clarus in Nürtingen, unter dem Namen der Frau Clara und bei dem Namen der Frau Clara einen fünfjährigen Knaben entwendet. Der Täter hat außerdem einen dem Dichtm gehörigen Heberzieher und eine Jacke und eine dem Mieter Böhm gehörige Jacke mit einem Messer zerhackt. — Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte 212/18.

Am Nachmittag des 7. März d. J. ist dem Schmied Jakob Jacobs in Nürtingen aus dem Federnstand der neuen Zerporenbier hier sehr Feinrad, Marke „Wanderer 1“, gestohlen worden. Das Rad ist mit guter Bereifung, Marke „Continental“, versehen; im hinteren Kettenrad fehlt ein Zahn; der Sattel ist neu. — Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte 217/18.

Am 15. März d. Js. ist der Marie Freydis in Nürtingen beim Wirt Schöne, in dem Hühnerhof bei der Straße, Wilhelmshovenstraße, aus der Schließkammer ihr schwarzes Lederportemonnaie mit 86 Mark Inhalt, bestehend aus 3 Zwanzig-, 3 Fünfundzwanzig-, 1 Fünf- und 1 Einmarkstück, sowie einigen 10- und 5-Pfennigstücken, gestohlen worden. Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte 218/18.

In der Nacht vom 16. zum 17. März d. J. sind dem Rotes (ein schwarzes mit weißem Vorderfuß, ein schwarzes und ein graues) und dem Verführer Reinhold Neumann hier, Hohenstraße 5, zwei graue Kaninchen aus ihrem gemeinschaftlichen, auf dem Hofe stehenden Kaninchenstall gestohlen worden. — Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte 222/18.

In der Nacht vom 13. zum 14. März d. J. sind dem Verführer Wilhelm Korte in Nürtingen, Lindenstraße 29, aus dem auf seinem Hofe stehenden Kaninchenstall zwei Zuchtkaninchen (Kammler von heller, die tragende Hähne von silbergrauer Farbe) gestohlen worden. — Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte 226/18.

Am 13. oder 14. März d. Js. sind der Ehefrau Käthe in Nürtingen, Friederichstraße 55 I, aus ihrem Keller 2 bis 3 Zentner Rots entwendet worden. Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte 227/18.

Am Abend des 15. März d. Js. ist dem Ingenieur Rudolf Woch in Wilhelmshaven, Roonstr. 168, ein braunes Portemonnaie, das er auf dem Tische in der Werkstatt von Gaden an der Postfahnenstraße vernehmlich hatte liegen lassen, gestohlen worden. Im Portemonnaie befand sich ein Fünfundzwanzig-, etwas Kleingeld, eine Karte für die Westfälische Franziskaner und ein Trauring, gezeichnet „Johanna Ernst, 2 Aug. 1914“. — Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte 230/18.

Am Abend des 18. März d. Js. ist der Ehefrau Ida Maxwede in Nürtingen, Döbberstraße 9, von ihrem Zechenstube eine Wäscheleine gestohlen worden. Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte 231/18. Nürtingen, den 23. März 1918. Der Amtsanwalt. S. S. Garders.

Buchhalterin

geg. h. Gehalt m. 20% Kriegszulage. O. Stern, evtl. spät gesucht. Kenntnisse in Stenographie, System Stolze Schrey, mindestens 150 Eiben, Bedingung. Auswärtliche schriftliche Bewerd. mit Lebensan. Jungentf. Kriegshilfe, Nürst., Peterstr. 70.



Bekanntmachung.

Ortsvorschriften für die Einschränkung des Verbrauchs an Elektrizität.

Auf Grund der Bekanntmachung über Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Energie vom 2. November 1917 wird folgende Ortsvorschrift erlassen.

1. Industrielle und gewerbliche Anlagen. Kriegsnotwendige Betriebe dürfen den Monatsverbrauch vom Januar 1918 nicht überschreiten. Anträge auf Ausnahmen sind an den Magistrat zu richten. Alle anderen gewerblichen Betriebe haben ihren Verbrauch auf 80 Proz. des Verbrauchs im gleichen Monat 1917 einzuschränken. Bei besonderen Gelegenseiten kann eine Vereinbarung über eine andere Regelung der Einschränkung mit dem Magistrat erfolgen.

2. Lichtanlagen. Bei Lichtanlagen wird der Stromverbrauch auf 90 Prozent des Verbrauchs des entsprechenden Monats im Jahre 1917 festgesetzt.

Ausnahmen können vom Magistrat genehmigt werden. Sie sollen genehmigt werden, wo infolge veränderter Verhältnisse ein höherer Verbrauch als im Vorjahre durch die Umstände gegeben erscheint. Für Kleinabnehmer, welche in den 6 Wintermonaten monatlich höchstens 20 K.-W.-Stunden und in den 6 Sommermonaten höchstens 10 K.-W.-Stunden verbrauchen, gilt diese Einschränkung auf 90 Proz. nicht. Trotzdem ist auch in diesen Anlagen auf mögliche Ersparnis zu achten.

3. Koch- und Heizanlagen. Wasser schon in Benutzung gemachte Koch- und Heizanlagen können weiterbenutzt werden, jedoch wird im Verbrauch die größte Sparanficht zur Pflicht gemacht. Die Verwendung von Koch- und Heizapparaten, die nach Erlass dieser Verordnung neu beschafft worden sind, ist verboten.

4. Für den 80 Proz. bezug. 90 Proz. bezug. den Monatsverbrauch vom Januar 1918 übersteigenden Verbrauch kann eine Preisbefreiung von 50 Pf. für die Kilowattstunden seitens des Magistrats dem Verbraucher aufgelegt werden; desgleichen kann eine Ausschaltung der Beleuchtung angeordnet werden.

5. Neue Anlagen aus der Zeit nach dem 1. Januar 1917 werden nach den gleichen Grundregeln behandelt, wie die alten Anlagen. Neuschaltungen und Erweiterungen bestehender Anlagen nach Erlass dieser Ortsvorschriften sind verboten. Der Magistrat ist befugt, in außerordentlich dringenden Fällen Vornahmen zu treffen, solange dadurch die Leistungsfähigkeit der Betriebsmittel des Elektrizitätswerkes nicht beeinträchtigt wird.

6. Dem Magistrat ist vorbehalten, bei bestimmten Annehmern weitere Einschränkungen oder Sperren allgemein oder an bestimmten Tagesstunden anzuordnen.

7. Wer trotz besonderer Warnung wiederholt mehr verbraucht, als nach diesen Ortsvorschriften zulässig ist oder den Bestimmungen dieser Ortsvorschriften zuwiderhandelt, genügt die Abperrung der Stromzuführung außer den nach § 10 der Bekanntmachung vom 2. November 1917 vorgezeichneten Strafen.

8. Diese Ortsvorschriften treten mit dem 1. April 1918 in Kraft. Nürtingen, den 27. März 1918. Stadtmagistrat. Dr. Luellen.

Bekanntmachung.

In Nürtingen erfolgt die nächste Auszahlung der Familienunterstützungen an Kriegervfamilien am Sonnabend, 30. d. Ms., vormittags u. 9—12 1/2 Uhr, in R a l s Bismarck, Ecke Börsen- und Wilschlerstraße. Sämtliche Unterhaltungsempfänger müssen die Abholungsstermine pünktlich innehalten, sie erhalten anderfalls das Geld erst an dem nächsten regelmäßigen Auszahlungstermine.

Die Stadtmagistrat-Hauptkasse und die Sozialkasse sind für diesen Tag geschlossen. Nürtingen, den 27. März 1918. Stadtmagistrat.

Die Brotfruchtanfragebestelle im Rathaus Redlichstraße ist für dringende Fälle am Samstag und an den beiden Eiertagen vormittags von 10 bis 11 Uhr geöffnet. Nürtingen, den 27. März 1918. Der Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.

Der Schlichtungsausschuss für die industriellen Betriebe der Industrie ist aufgehoben.

Für ihn hat ein neuer Schlichtungsausschuss mit dem Sitz in Wilhelmshaven seine Tätigkeit begonnen.

Siehe unten die Besetzung:

- a) der Kreis Württemberg
- b) das Großherzoglich Oldenburgische Amt Jever, einschließlich der Insel Wangeroog,
- c) die Stadt Jever,
- d) die Großherzoglich Oldenburgischen Ämter Nürtingen, Bützungen und Barel,
- e) die Stadt Barel,
- f) die Insel Helgoland.

Die Besetzung wird von den bisher für die zuständigen Schlichtungsausschüsse Emden, Oldenburg I und Oldenburg geleistet.

Die Geschäftsräume des Ausschusses befinden sich in der neuen Gewerbestraße, gegenüber dem Bahnhof Wilhelmshaven (Montaghof).

Sprechstunden: Montag und Donnerstags, nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Schriftliche Anträge sind wie folgt zu adressieren: Schlichtungsausschuss Wilhelmshaven. Wilhelmshaven, den 26. März 1918. 7555 Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 31. 3.—6. 4. gelangen folgende Waren zur Verteilung: Am Dienstag, den 2. 4., auf Lebensmittelkarte Nr. 42

1/2 Pfund Sago zum Preis von 1.20 M. für das Pfund, am Mittwoch, den 3. 4., auf Lebensmittelkarte Nr. 43

1/2 Pfund Marmelade zum Preis von 92 Pf. für das Pfund, am Donnerstag, den 4. 4., auf Lebensmittelkarte Nr. 44

1 Dose Viandol-Kraftextrakt zum Preis von 1.45 M., am Freitag, den 5. 4., auf je 2 Lebensmittelkarten der Nr. 45

1 Patet Puddingpulver zum Preis von 22 Pf. Wilhelmshaven, den 28. März, 1918

Städtisches Lebensmittelamt.

Betreift: Die Veräußerung beschlagnahmten Viehes.

Es ist hiermit beauftragt, darauf hinzuwirken, daß jede entgeltliche und unentgeltliche Veräußerung beschlagnahmter Tiere, sowie die Lieferung solcher veräußerten, beschlagnahmter Tiere verboten ist, und daß jede Zwangsveräußerung unmaßsäßig zur Anzeige kommt.

Zur Vermeidung unbilliger Verzögerungen wird die Erteilung der Genehmigung zur Veräußerung bzw. Lieferung beschlagnahmter Tiere innerhalb der Grenzen eines Unterbezirks dem dort zuständigen Vertrauensmann des Viehpflegerverbandes übertragen.

Gleichfalls erhält der Vertrauensmann die Befugnis, beschlagnahmte, zur Ausfuhr aus dem Herzogtum Oldenburg bestimmte Tiere mit der Zulassung der Ausfuhr von der Beschlagnahme freizugeben.

Oldenburg, den 27. März 1918

Der Vorstand des Viehpflegerverbandes für das Herzogtum Oldenburg. Hennings

Mache hiermit bekannt, daß ich bei troden Witterung vom nächsten Sonnabend an jeden Marttag in Nürtingen mit meiner

Kriegs- und Volksküchen.

Am Freitag, d. 29. März, (Charfreitag) werden sämtliche Küchen gekocht. Am Sonntag, d. 31. März, (Ostermontag) wird in folgenden Küchen gekocht:

Marktalle, Welschstraße, Friederichstraße. Am Montag, d. 1. April, (Eiertag) wird in folgenden Küchen gekocht:

Marktalle, Welschstraße, Bremer Straße, Die Rühnenverwaltung.

Gefragt zum 1. d. ob. 15. 4. ein jung. Mädchen (Franz Sams, Schloßerei, Wilhelmsh. Straße 118.

Kinderwagen mit Verdeck zu verkaufen. 7579 Bordumstraße 4a I. r.